This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

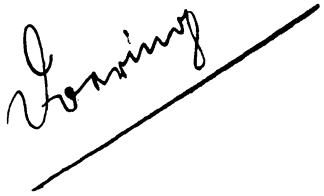
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
$B 303 795

· FROM · THE · LIBRARY · OF ·
· KONRAD · BURDACH ·



LEIPZIGER

COMMERSBUCH

1 8 1 5.

PT1231
S8H5
1815

Ad loca! Silentium!

Wir lagern uns im Schatten kühler Linden,
Den freyen Hut, das Schwert in unsrer Mitte;
So ehren wir der Ahnen biedre Sitte,
Und Freundschaft soll die Herzen sanft umwinden!

Die Blume welkt, die Blüthenjahre schwinden;
O daß entfernt von heimathlicher Hütte
Euch sanft den Strom hinab der Kahn entglitte!
Mir sagt's das Herz, daß wir uns wieder finden!

O mögten oft auch diese frohen Lieder
Euch einst zurück zum Strand der Pleiße leiten,
Wenn sich des Alters düstre Wolken senken!

So nehmt es hin, geliebte theure Brüder,
Ein holdes Pfand aus unsern Jugendzeiten,
Und unsrer Freundschaft süßes Angedenken!

M324511

Smollis! Fiducit!

Herein, herein! du kommſt zur guten Stunde,
Bemooſtes Haupt, und lehr' uns deine Lieder!
Setz dich am Ende dieſer Tafel nieder,
Und präſidire nach der Vorzeit Kunde!

Noch blinkt das gute Schwert in unſrer Runde,
Das jüngſt im Kampf bewährt die treuen Brüder,
Und glühender vereint uns alle wieder
Das Vaterland zum großen heil'gen Bunde.

So laßt uns oft den grauen Geiſt beſchwören;
Er wird ſein leuchtendes Gewand entfalten,
Und uns die Sitten vor'ger Tage lehren;

Doch ſanfter, milder ſoll er bey uns walten;
Wir wollen nicht zurück ins Dunkel kehren,
Da nach der Sonne wir den Bogen halten.

Colloquium!

Prolegomena.

Cap. I.

De triplici canticorum potatoriorum genere.

Continetur hoc libello triplex cantilenarum genus: primum gravioris illae momenti, quae pleno symposio, praesidibus ad utramque mensarum partem consignatis, secundum priscas Academicarum compotationum leges praecinuntur, ut animum juvenilem, cum modorum et sententiarum pondere, tum caeremonia quadam et religione, cui iunguntur, laudis et virtutis capaciorem faciant; cuius generis illud Körneri, vatis illius animosi et mortem pulcherrumam defuncti: *Auf schwärmt und singt etc.*, cuius generis: *Auf ihr Brüder, singet Lieder etc.*, et illud inprimis ex Anglico translatum: *Heil unserm König, Heil! etc.* — Haec autem dicimus, cantica Symposiaca. [*Commerçe Lieder.*]

Quas autem vocamus cantilenas hospitales, [*Hospits-Lieder*] illae levius quidpiam spirant, nil nisi hilaritatem movendam spectantes. Decantantur plerumque ex ordine sedentium singuli tantum versus, nullis praesidibus electis, sed, quod inprimis animadvertendum est, respecta modorum diversitate. — Si quis hospitantium modos ab alio iam decantatos, repetat, poenam luit, scyphum cerevisiae seu vini plenum ebibendo; easdemque dat poenas, quando fugiente memoriam versiculo, et silentio praetereundus et a proximo secundum ordinem compotantium excipiendus est. Hae cantilenae plerumque sunt lusoriae, interdum etiam cum pudore quodam obscoenae; quales sunt

Herr Zachaeus :|: etc.
Pro salute horum amicorum etc.
Ho, ho, vivat! etc.

His accedit tertium genus, ante manumissam ex servitute Germaniam, eo usque haud facile usurpatum, donec cupido libertatis, per mortem et vulnera lubenter recapessendae, gentem tamdiu fere resopitam invaserat; animisque super humana et fragilia sublatis, viri extiterant, qui amore

patriae flagrantissimi, ex consuetudine veterum Bardorum per cantus et lyrae bellicosae vim fratres ad arma tardiores suscitabant. — Haec in specie carmina Teutonica [*Vaterlands-Gesänge*] nuncupamus.

Cap. II.

De legibus potatoriis.

Superest, ut leges potatorias, sive quomodo bibendum, edoceamus. Prius autem vos omnes, qui hunc aditis libellum, vitam genialiorem sectantes, et quod nostrae tantum aetati, nostro tantum studio licitum est, extra ferrea necessitatis vincula liberius evagantes, et Vos inprimis, amici plurimum dilecti et vita cariores, vos omnes admonitos volo, ut curas omnes domi relinquatis et dejiciatis rugas in limine tabernae convivalis.

Protinus ante meum, quicquid dolet, exue limen!

1) Symposium.

Jam hora symposii habendi audita, fratribusque optumis congregatis, qui electi ad compotationis praesidium, iterum iterumque mensam baculo vel gladio pulsantes,

alta cohortantur voce, ut considant fratres: Ad local

Videndum est, ut habeat pro se quisque calicem cerevisiae plenum. Omnibus rebus rite apparatis et plagis iteratis, a praesidibus iubetur: silentium!

Silentio perpetrato, primus Praeses salutat collegam, propinans scyphum: Sis mihi mollis, frater praesidens! (*Smollis, Bruder Praeses*) Eodemque modo alter compotationem adit: Sit saluti, sodales! (*Smollis, ihr Herren!*) cui una omnes voce respondent: Fiducia sit! (Fiducit!)

Hinc capit initium cantela. Praecinunt Praesides et cum ultimi cantelae versiculi repetendi sunt, baculo seu gladio in mensam inflicto, dant signum, nec minus novum versum incepturi.

Ultimus plerumque versus cuiuscunque cantici a duobus tantum, sive quatuor sodalibus, frequentiae convivarum et temporis habita ratione, ex ordine et eisdem ex legibus decantatur. Clamant Praesides: Vivant sequentes!

NB. Novi sodales, qui Vulpes vocari solent, ipsi cantaturi capite nudato consurgant, et qui id negligere aut evirare conentur, recte a Praesidibus admoneantur.

Cantico absoluto, qui in culpam inciderunt, puniuntur. Praeses habet ius ordinis ad dextram sedentis; neque minus in poenis decernendis audienda est collegae commendatio et accusatio. Ex delicti exiguitate aut magnitudine unus seu plures calices exsorbendi adiudicantur.

Hoc etiam Praesidi datum est, ut omni suo ordini, quantum velit, praebibat. Praebibenti omnes exsurgere debent, ab illo exemplum capientes, modumque scyphi exaequantes.

Poena decreta, calicibusque cerevisia seu alio humore coronatis, signum canendi baculo datur. Exsurgunt Vulpes et cantatur: Vos dedistis turpiter (Verschiss gemacht etc.) Neque autem prius bibatur, quam ineunte versiculo: Cito, surge, cito! (Zieh, Schimmel zieh!) Quod quis prius potat, ad mensuram et modum constitutum non additur et scyphus iterum adimpleatur.

Si hic etiam quispiam sit, qui deficiat, loquatur, turbas excitet, illic iterum poena decernitur et anteacta aguntur. Dum ad aliud canticum transeamus, aliquid spatii intermittendum est.

2. Hospitium.

Sodalibus in taberna congregatis, neque tum die symposii destinata, si lubet et placitum est, Hospitium agamus. Hospitium autem est compotatio et cantilena sine praesidibus, cujus haec fere ratio. Hospitantes decantant ex ordine versus seu cantilenam, pro lubitu bibentes, neque alia in causa poenas dant, ac

a) Si quis repetat versum ab alio iam decantatum.

b) Si quis iteret modos ab alio iam usurpatos.

c) Si quis denique propter oblivionis aut ignorantiae vitium praetereundus sit.

Arbitrium omnis delicti penes omnes est; scyphum destinatum bibentem comitatur sodalium cantus, uti in symposio et excipit ex ordine proximus.

Sic valete, sodales optumi, bibite et cantate non segniter, et vivite suaviter!

C. H.

I. Commers-Lieder.

1.

Präses.

Alles schweige,
Jeder neige
Ernsten Tönen gern sein Ohr.

Tutti.

Alles schweige ꝛc.

Präses.

Hört, ich sing' das Lied der Lieder,
Hört's, ihr meine Deutschen Brüder!
Hall' es wieder, frohes Chor.

Tutti.

Hört ich sing' das Lied der Lieder ꝛc.

Präses.

Deutschlands Söhne!
Laut ertöne
Euer Vaterlandsgesang!

Tutti.

Deutschlands Söhne ꝛc.

Präses.

Dem Beglücker seiner Staaten,
Dem Vollender großer Thaten,
Töne euer Rundgesang.

Tutti.

Dem Beglücker seiner Staaten ꝛc.

Präses.

August lebe!
Ihn erhebe
Jeder brave Musensohn.

Tutti.

August lebe ꝛc.

Präses.

Herz und Hand dir, Herr! zu weihen
Sammeln wir uns hier in Reihen,
Segnen dich auf Sachsens Thron.

Tutti.

Herz und Hand dir, Herr! zu weihen

Präses.

Hab' und Leben
Dir zu geben,
Sind wir allesammt bereit.

Tutti.

Hab' und Leben ꝛc.

Präſes (indem er aufſteht.)

Seht ihn blinken
In der Linken,
Seht den Hieber, nie entweiht.

Tutti.

Seht ihn blinken ꝛc.

Präſes (durchſticht ſeinen Hut.)

Ich durchbohr' den Hut und ſchwöre,
Halten will ich ſtets auf Ehre,
Stets ein braver Burſche ſeyn!

Tutti.

Du durchbohrſt den Hut und ſchwöreſt ꝛc.

Präſes.

Nimm den Becher,
Wackrer Zecher!
Vaterländ'ſchen Weines voll.

Tutti.

Nimm den Becher ꝛc.

Präſes

(gibt den Hieber an ſeinen Nachbar zur Rechten.)

Nimm den Hieber in die Linke,
Bohr' ihn durch den Hut, und trinke
Auf des Vaterlandes Wohl.

Solo.

Landesvater,
Schutz und Rather!
Friedrich August, lebe hoch!

Tutti.

Landesvater ꝛc.

Solo.

Ich durchbohr' den Hut und schwöre:
Halten will ich stets auf Ehre,
Stets ein braver Bursche seyn!

Tutti.

Du durchbohrst ꝛc.

2.

Präses.

Komm du blanker Weihedegen,
Freyer Männer freye Wehr.

Tutti.

Freyer Männer freye Wehr.

Präses.

Bringt ihn festlich mir entgegen
Von durchbohrten Hüten schwer.

Tutti.

Von durchbohrten Hüten schwer.

Präses.

Laßt uns festlich ihn entlasten,
Jeder Scheitel sey bedeckt!
Und dann laßt ihn unbefleckt
Bis zur nächsten Feyer rasten.

Tutti.

Bis zur nächsten Feyer rasten.

Präses.

Wähnt nicht, diese Burschenweise
Sey ein neuer Freudenbrauch.

Tutti.

Sey ein neuer Freudenbrauch.

Präses.

Nein! in eurer Väter Kreise
Blinkte so der Hieber auch.

Tutti.

Blinkte so der Hieber auch.

Präses.

Froh zum Fest, ihr trauten Brüder!
Jeder sey der Väter werth;
Keiner greife je an's Schwert,
Der nicht edel ist und bieder.

Tutti.

Der nicht edel ist und bieder.

Präses.

Blank, sprach jeder, wie die Klinge
Müssen Aller Herzen seyn.

Tutti.

Müssen Aller Herzen seyn.

Präses.

Jeder von den Brüdern bringe
Uns ein Herz, das Deutsch und rein.

Tutti.

Uns ein Herz das Deutsch und rein.

Präses.

Fort, wer edel nicht geboren!
Dessen Herz nicht brav und gut,
Müsse einst, wie diesen Hut,
Auch der Rache Stahl durchbohren.

Tutti.

Auch der Rache Stahl durchbohren.

Präses.

Zwar wir wollen liebreich dulden,
Gern des Bruders Fehl verzeih'n.

Tutti.

Gern des Bruders Fehl verzeih'n.

Präses.

Aber schwarze Frevelschulden
Müssen nie sein Herz entweih'n.

Tutti.

Müssen nie sein Herz entweih'n.

Präses.

Alle drückt der Menschheit Schwäche —
Und verzeih'n ist süße Pflicht.
Doch, wer Hohn der Tugend spricht,
Zittre, daß dies Schwert sie räche!

Tutti.

Zittre, daß dies Schwert sie räche!

Präses.

D'rum, ihr Festgenossen! achtet
Diese Sitte heilig, schön!

Tutti.

Diese Sitte heilig, schön!

Präses.

Ganz mit Herz und Seele trachtet
Reiner stets sie zu begeh'n.

Tutti.

Reiner stets sie zu begeh'n.

Präses.

Laßt das Schwert uns nun entlasten;
Jeder Scheitel sey bedeckt!

Und dann laßt es unbefleckt
Bis zur nächsten Feyer rasten.

Tutti.

Bis zur nächsten Feyer rasten.

3.

Präses.

So nimm ihn hin *), dein Haupt will ich bedecken,
Und drauf den Hieber strecken,
So leb' auch dieser Bruder recht hoch!
Ein Schurke, wer ihn schimpfen soll!

Tutti.

So lange wir ihn kennen,
Woll'n wir ihn Bruder nennen,
So leb' auch Bruder N. N. hoch! **)

*) Der Präses nimmt den Hut desjenigen, der ihm zur Rechten sitzt, setzt ihm denselben auf, und legt den Hieber auf den Hut.

**) Dies geht fort, bis allen und dann zuletzt auch dem Präses selbst der Hut aufgesetzt ist.

4.

Präses.

Ruhe von der Burschenfeyer,
Blanker Weihedegen nun.

Tutti.

Blanker Weihedegen nun.

Präses.

Jeder trachte wackrer, freyer
Bis zum nächsten Fest zu seyn.

Tutti.

Bis zum nächsten Fest zu seyn.

Präses.

Jedem Heil, der sich bemühte,
Ganz zu seyn der Väter werth;
Keiner taste je an's Schwert,
Der nicht Deutsch ist vom Geblüte.

Tutti.

Der nicht Deutsch ist vom Geblüte.

5.

Präses.

Die Treue, die uns Brüder bynd,

Tutti.

Sey dauernder, als Erz.

Präses.

Sie führt uns freudig Hand in Hand

Tutti.

Und schirmt das deutsche Herz.

Präses.

Zu weiß und grün da schwor auch ich,

Tutti.

Saxonia sey's Panier,

Präses.

Das mächtig meinen Scheitel deckt!

Tutti.

Kein Unfall drohet mir!

6.

Mel. Vom hoh'n Olymp ꝛc.

Bey Lied und Wein laßt uns den Gram verscheuchen!
Es flammt Gesang im deutschen Wein.
Der Jugend Blüthen-Zeit wird nicht verbleichen,
So lang' uns Lieder noch erfreu'n.

Freiheit und Liebe ist unser Panier, :|:
Fest wie die Eichen im Sturm steh'n wir! :|:

Die Liebe soll uns sanft und mild umschlingen;
Sie blüht in unser'm deutschen Wein.
Und jeden wird's mit kühner Kraft durchdringen,
Dem Schwur der Liebe treu zu seyn.
Freiheit und Liebe ist unser Panier, :|:
Fest wie die Eichen im Sturm steh'n wir! :|:

Wie hier im Kreis wir eng zusammen stehen,
Die Freundschaft glüht im deutschen Wein! —
So woll'n wir Hand in Hand durchs Leben gehen,
Und für den Freund den Tod nicht scheun!
Freiheit und Liebe ist unser Panier, :|:
Fest wie die Eichen im Sturm steh'n wir! :|:

Und gilt es einst, wenn sich die Wolken thürmen,
Das Schwert dem blutgen Kampf zu weih'n;
Dann Brüder auf, den Vaterheerd zu schirmen!
Es giebt uns Muth der deutsche Rhein.
Freiheit und Liebe ist unser Panier, :|:
Fest wie die Eichen im Sturm steh'n wir! :|:

So schwärmt und singt! — die trüben Sternlein blinken
Durch Mitternacht mit stillem Gruß;
Noch einmal laßt uns in die Runde trinken,
Und dann noch einen Bruder Kuß!

Freiheit und Liebe ist unser Panier :|:
Fest wie die Eichen im Sturm steh'n wir! :|:

C. H.

7.

Brüder, hier ist deutscher Wein;
Traute Brüder, schenket ein!
Vivat jeder freye Mann,
Der sein Gläschen leeren kann! :|:

Freyheit ist das höchste Gut,
Giebt dem braven Burschen Muth.
Vivat jeder freye Mann
Der den Schläger führen kann! :|:

Seelig wer auf seinem Pfad
Einen Freund gefunden hat;
Aber dreymal seelig ist,
Wen sein holdes Mädchen küßt! :|:

Denn der seeligste Genuß
Dieses Lebens ist ein Kuß,
Den ein Rosenmund uns giebt;
Vivat, was uns küßt und liebt! :|:

Kommst Du meinem Grab zu nah,
So verweile Du allda;
Schreib' auf meines Grabes Rand:
Diesen hab ich Freund genannt. :|:

8.

Brüder lagert euch im Kreise,
Singt nach alter Väter Weise!
Leert die Gläser, schwenkt die Hüte :|:
Auf der goldnen Freyheit Wohl! :|:

Flur, wo wir als Knaben spielten,
Ahndung künft'ger Thaten fühlten —
Ihrem süßen Angedenken :|:
Sey ein dreyfach Hoch! gebracht! :|:

Mädchen, die mit keuschen Trieben
Nur den Deutschen Jüngling lieben,
Nie der Tugend Reiz entstellen, :|:
Sey ein schäumend Glas gebracht! :|:

Deutschlands Jünglingen zu Ehren
Will auch ich mein Gläschen leeren,
Die für Ehr' und Freyheit fechten — :|:
Selbst ihr Fall sey heilig mir! :|:

Männern, die das Herz uns rühren,
Uns den Pfad der Weisheit führen,
Deren Beyspiel wir verehren, :|:
Sey ein dreyfach Hoch! gebracht! :|:

Brüdern, die vor vielen Jahren
Unsers Bundes Glieder waren,
Die der Bund stets liebt' und ehrte, :|:
Sey ein schäumend Glas gebracht! :|:

Brüdern, die in fernen Landen
Ruhe, Brod und Obdach fanden,
Die ein sanftes Weib umschlinget, :|:
Sey ein dreyfach Hoch! gebracht! :|:

Brüdern, die befreyt von Kummer
Ruh'n den sanften Todesschlummer,
Weih' ich der Erinn'rung heilig :|:
Diese frohe Libation! :|:

Unter'm Schatten kühler Linden
Werden wir uns wiederfinden,
Wo sich Brüder noch umarmen, :|:
Wie im Hain Elysium's. :|:

Sequens.

Wenn ich deinen Kahn besteige,
Trauter Charon, o dann reiche

Mir noch einen Labebecher :|:
Für den letzten Obolus. :|:

9.

Heil unserm Bunde, Heil!
Dem Deutschen Bunde Heil!
Heil Deutschland, Heil! :|:
Wem Herrmanns Lobgesang
Zum deutschen Herzen drang
Stimm an bey Becherklang:
Heil, Deutschland Heil! :|:

O deck' mit Vaterhand,
Gott! unser Deutsches Land,
Sey unser Schild! :|:
Für deines Volkes Zier,
Für Deutschland bitten wir!
Erhalt' uns für und für
So brav und mild! :|:

Wer nicht fühlt hohen Muth,
War mit Thuiskons Blut
Niemals verwandt! :|:
Fürst sey er oder Sklav',
Er denkt nicht Deutsch, nicht brav,

Verdienet Schmach und Straf'
Um's Vaterland! :|:

Wir fühlen hohen Muth,
Und lassen Gut und Blut
Für's Vaterland! :|:
Für seine Freiheit ficht
Der Deutsche Mann vergnügt
In jedem Kampf und siegt
Für's Vaterland! :|:

Bleibt ächt, bleibt Deutsch und gut,
Ihr stammt von Herrmanns Blut,
Edles Geschlecht! :|:
Wer wie ein Sklav' um Sold,
Wer nur für feiles Gold
Sein Deutsches Blut verzollt:
Fluch sey dem Knecht! :|:

Bleibt ächte Deutsche, singt
Herrmann'n ein Loblied, trinkt
Auf Deutschlands Wohl! :|:
Oft geh' der Becher rund,
Froh thue jeder Mund
Das Lob des Helden kund!
Trinkt Deutschlands Wohl!

10.

Präses.

Brüder, laßt die Väter sorgen,
Euch sey jeder Gram verborgen
Heut' bey Punsch und Wein.

Tutti.

Brüder, laßt die Väter sorgen ꝛc.

Präses.

Laßt uns in den jungen Jahren,
Da die Väter lustig waren,
Gleichfalls lustig seyn.

Tutti.

Laßt uns in den jungen Jahren ꝛc.

Präses.

Wollt ihr Rosenkränze winden,
O, so lernt erst Rosen finden!
Eh' der Lenz verstreicht.

Tutti.

Wollt ihr Rosenkränze winden ꝛc.

Präses.

Wollt ihr scherzen, wollt ihr küssen,
Lernt die Zeit erst recht genießen!
Eh' sie euch verstreicht.

Tutti.

Wollt ihr scherzen, wollt ihr küssen ꝛc.

Präses.

Vivant alle Nationen,
Die das Erdenrund bewohnen!
Alle Deutschen hoch!

Tutti.

Vivant alle Nationen ꝛc.

Präses.

Pereat dem blassen Neide,
Der uns unsre Burschenfreude
Nur für Thorheit hält!

Tutti.

Pereat dem blassen Neide ꝛc.

Präses.

Vivant Heidelberg und Halle,
Leipzig, Göttingen und alle
Musensitze hoch!

Tutti.

Vivant Heidelberg und Halle ꝛc.

Präses.

Pereat in jedem Lande
Aller feilen Schurken Bande,
Die den Burschen schmäht!

Tutti.

Pereat in jedem Lande ꝛc.

11.

Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude,
Ward uns der Jugend Traum beſcheert;
D'rum, trauten Brüder! trotzt dem blaſſen Neide,
Der unſre Jugendfreuden ſtört.
Feyerlich ſchalle der Jubelgeſang :|:
Schwärmender Brüder bey'm Becherklang! :|:

Verſenkt in's Meer der jugendlichen Wonne,
Lacht uns der Freuden hohe Zahl,
Bis einſt am ſpäten Abend uns die Sonne
Nicht mehr entzückt mit ihrem Strahl.
Feyerlich ſchalle ꝛc.

So lang' es Gott gefällt ihr lieben Brüder!
Woll'n wir uns dieſes Lebens freu'n
Und fällt der Vorhang uns dann einſt hernieder,
Vergnügt uns zu den Vätern reih'n.
Feyerlich ſchalle ꝛc.

Sequens.

Herr Bruder! trink' auf's Wohlſeyn deiner Schönen,
Die deiner Jugend Traum belebt,
Laß ihr zur Ehr' ein flottes Hoch! ertönen,
Daß ihr's durch jede Nerve bebt.
Feyerlich ſchalle ꝛc.

Ist einer unsrer Brüder dann geschieden,
Vom blassen Tod gefordert ab,
So weinen wir und wünschen Ruh' und Frieden
In unsres Bruders kühles Grab.
Weinet und wünschet Ruh' hinab :|:
In unsres Bruders kühles Grab. :|:

Sey mir willkommen, Tod für meine Brüder!
Du meiner Wünsche höchstes Ziel!
Mich preißen nicht der Nachwelt hohe Lieder —
Mich preißt ein brüderlich Gefühl.
Heil dem Geweihten! er scheu't nicht den Tod, :|:
Trotzet dem Feind', der von Außen ihm droht. :|:

So lange wir, als Einer Kette Glieder,
Uns nur zu lieben stets bemüh'n,
So lange wir mit Freuden, theure Brüder!
Für Brüderwohl den Hieber ziehn:
Ob uns das Auge im Tode bricht, :|:
Wackere Brüder, wir zittern nicht! :|:

12.

Genießt den Reiz des Lebens,
Man lebt ja nur einmal!
Es blink' uns nicht vergebens :|:
Der schäumende Pokal! :|:

Die Burschenfreyheit lebe,
Der brave Bursch' mit ihr!
Sie zu erheben strebe :|:
Ein jeder für und für. :|:

Dem holden Freundschaftsbande,
Das mich so sanft umzog,
Dem lieben Vaterlande :|:
Erschall ein donnernd Hoch! :|:

Von weiß und grün umschlungen,
Den Schläger in der Hand,
Sey dir ein Lied gesungen :|:
Du theures Vaterland! :|:

Dein Schläger der soll leben,
Drauf trink dies Glas hinein!
So oft du ihn wirst heben, :|:
Sollst du der Sieger seyn! :|:

Führt das Geschick euch wieder
In's Vaterland zurück,
So denkt, fidele Brüder! :|:
Noch oft an uns zurück. :|:

Sequens.

Dem weiß und grünen weihe
Ich gern mein Burschenschwert,
Und schwöre ew'ge Treue :|:
Dem Band' das jeder ehrt. :|:

Ein Wiedersehen blühet
Uns einst im Vaterland,
Wo sanft uns noch umziehet :|:
Das holde Freundschaftsband. :|:

13.

Auf ihr meine deutschen Brüder,
Feyern wollen wir die Nacht;
Schallen sollen frohe Lieder,
Bis der Morgenstern erwacht.
Laßt die Stunden uns beflügeln,
Hier ist ächter deutscher Wein,

Ausgepreßt auf deutschen Hügeln,
Und gereift am alten Rhein.

Wer im fremden Trunke prasset,
Meide dieses freye Land,
Wer des Rheines Gaben hasset,
Trink' als Sklav am heißen Strand.
Singt in lauten Wechselchören,
Wieland, Hagedorn und Gleim
Sollen uns Gesänge lehren;
Denn sie tranken deutschen Wein.

Jeder Fürst im Lande lebe,
Der es treu und redlich meint!
Jedem braven Burschen gebe
Gott den wärmsten Busenfreund
Und ein Weib in seine Hütte,
Das ihm sey ein Himmelreich,
Und ihm Kinder geb', an Sitte
Ihrem braven Vater gleich.

Leben sollen alle Schönen,
Die, von fremder Thorheit rein,
Nur des Vaterlandes Söhnen
Ihren keuschen Busen weihn.
Deutsche Redlichkeit und Treue
Mach' uns ihrer Liebe werth.
Drum, wohlan! der Tugend weihe
Jeder sich, der sie begehrt.

Trotz geboten allen denen,
Die mit Galliens Gezier
Unsre Muttersprache höhnen,
Ihrer spotten wollen wir.
Ihrer spotten; aber Brüder,
Rein und gut wie dieser Wein,
Sollen alle unsre Lieder
Bey Gelag und Mahlen seyn.

14.

Setzt euch, Brüder, in die Runde,
Arm in Arm und Hand in Hand,
Feyern wollen wir die Stunde
Die zum treuen Freundschaftsbunde,
Die zu Brüdern uns verband.

Tutti.

Schalle Jubellied und töne
Hochgefühl in unsre Brust,
Denn wir sind ja Deutschlands Söhne,
Unsrer Würde uns bewußt.

Treue, heil'ge Brudertreue
Fülle unsre Seele ganz;

Unſrer Freundſchaft Bund entweihe
Kein Parteygeiſt und entzweye
Söhne Eines Vaterlands.

Tutti.

Nein! dem Dienſt der Treue fröhne
Jeder gern mit Gut und Blut;
Erbten nicht Germania's Söhne
Ihrer Väter Herz und Muth?

Nur der Ehr' und Freiheit weihe
Ich mein blankes Burſchenſchwert,
Meinen Brüdern heil'ge Treue;
Und kein falſcher Sinn entweihe
Dieſes Herz, das euch gehört.

Tutti.

Zu dem Sternenhimmel töne
Feyerlich dies Lied empor;
Höret es Teutonia's Söhne,
Was ich eurem Bunde ſchwor.

15.

Auf ihr Brüder, ſinget Lieder
Auf der goldnen Freyheit Wohl!

Jedem tön's im Herzen wieder
Was der Mund jetzt singen soll.
Auf und singt, wer Freyheit ehret,
Recht und Biederkeit uns lehret,
Lebe, lebe dreymal hoch!

Fern vom heimathlichen Heerde
An der Pleisse kühlem Strand,
Wo man Bruderſinn uns lehrte,
Wo uns Freundschaft fest verband;
Hier entflamm' uns der Gedanke,
Daß der Freunde Muth nie wanke,
Unser oft geprüfter Muth!

Ja, so lange wahrer Adel
Unsre Herzen noch entzückt,
Und so lange noch kein Tadel
Der gekränkten Ehr' euch drückt,
Sterb ich gern für euch, ihr Freunde!
Schlage muthvoll eure Feinde,
Wie sie einstens Herrmann schlug.

Flieht, ihr Brüder, wo die Schande
Der Verbindung Siegel ist,
Wo man treue Freundschaftsbande
Und ein Bruderherz vermißt
Möchte von Saxonia's Söhnen
Keiner je der Falschheit fröhnen,
Keiner je ein Feiger seyn!

16.

Brüder, nützt das freye Leben,
Das nur wenig Jahre währt,
Nichts kann es euch wieder geben,
Wenn ihr einst nach Hause kehrt.
Da müßt ihr der Mode dienen,
Sittsam seyn in Gang und Mienen,
Dieß bedenkt und seyd fidel. :|:

Brüder, jetzt könnt ihr noch schwärmen,
Eh' es euch ein Amt versagt;
Dann müßt ihr Euch täglich härmen,
Wenn euch einst die Wirthschaft plagt;
Wann geneigte Gönner schmollen,
Narren euch selbst tadeln wollen;
Dies bedenkt und seyd fidel. :|:

Brüder, jetzt könnt ihr noch trinken,
Eh' euch ruft die Vaterstadt,
Da seht ihr zwar Gläser blinken,
Aber ihr trinkt euch nicht satt.
Mit Verbeugung und mit Mienen,
Müßt ihr jeden Schluck verdienen;
Dies bedenkt und seyd fidel. :|:

Ja, ihr Brüder, ich will trinken,
Heut sey nicht mein letztes Fest;

Traurig soll der Stand mich dünken,
Der mich nicht mehr jubeln läßt.
Blüh', Saxonia, nur gewöhne
Nicht zu Sklaven deine Söhne;
Dies bedenkt und seyd fidel. :|:

17.

Hier sitz ich auf Rosen mit Veilchen bekränzt,
Hier will ich auch trinken, :|:
Bis lächelnd am Himmel mir Hesperus glänzt. :|:

Zum Schenktisch erwähl ich das duftende Grün,
Und Amor zum Schenker, :|:
Ein Posten wie dieser, der schickt sich für ihn. :|:

Das menschliche Leben eilt schneller dahin
Als Räder am Wagen, :|:
Wer weiß ob ich morgen am Leben noch bin. :|:

Wir alle, vom Weibe gebohren, sind Staub,
Der früher, der später, :|:
Wir alle sind doch einst des Sensenmanns Raub. :|:

Und deckt mich des Grabes unendliche Nacht,
Was hilft's, daß Nietzky :|:
Mit künstlichen Salben zur Mumie mich macht. :|:

D'rum will ich mich laben am Wein und am Kuß,
Bis daß ich hinunter :|:
In's traurige Reich der Schattenwelt muß. :|:

D'rum will ich auch trinken, so lang' es noch geht.
Bekränzt mich mit Rosen, :|:
Und gebt mir ein Mädchen, die's Küssen versteht. :|:

Es lebe mein König, mein Mädchen und ich,
Mein König, mein Mädchen, :|:
Der König für alle, mein Mädchen für mich! :|:

18.

Verscheuchet jetzt die Grillen,
Laßt uns des Lebens freu'n!
Wir wollen Gläser füllen,
Mit Bier und auch mit Wein!

Wer wollt' in unsern Jahren
Schon Grillenfänger seyn!
Der Greis mit Silberhaaren
Flieht Liebe nur und Wein.

Kein Weib, mit uns verbunden
Durch schweres Eheband,

Verbittert uns die Stunden,
Verlanget Putz und Tand.

Dem Freunde unsern Busen,
Getreu mit Herz und Schwert;
So opfern wir den Musen,
Und sind derselben werth.

Dem Feinde gegenüber,
Steh'n wir als Burschen da;
Zieh'n blank den Burschenhieber,
Den Niemand weichen sah.

So schwinden uns, die Tage,
Im frohen Burschenstand,
Bis einst zu unsrer Plage
Uns ruft das Vaterland.

Dann drücken Nahrungssorgen
Die sonst so frohe Brust,
Entflohen ist der Morgen
Des Lebens und der Lust.

Drum, Brüder, laßt uns trinken,
Genießt die Burschenzeit,
Weil euch noch Gläser winken
Und Scherz und Fröhlichkeit.

19.

Mel. Im Kreise froher kluger Zecher!

Auf schwärmt und trinkt, geliebten Brüder,
Wir sind uns alle herzlich freund;
Sind eines großen Bundes Glieder,
Im Leben wie im Tod vereint.
Und trotz der Zeiten Sturm und Graus,
Wir halten treu und redlich aus. :|:

Ich bring' dem weiß und grünem Bande,
Das unsre Herzen sanft umzog,
Saxonias theurem Vaterlande
Aus voller Brust ein donnernd hoch!
Wir schworen ja ihm treu zu seyn,
Und Kraft und Leben ihm zu weihn. :|:

Der Bursche zieht für seine Brüder
Den kühnen Schläger freudig blank,
Und sinkt er schwergetroffen nieder
Der Brüder Freyheit ist sein Dank.
Er stirbt dem schönen Bunde treu,
Im Leben wie im Tode frey. :|:

So laßt uns unsern Schwur erneuen,
Den kein Verhängniß je geschwächt,
Und Herz und Hand dem Freunde weihen,
Für Liebe, Freyheit, Kraft und Recht;

Saxonia, soll gedeihn und blüh'n,
Und hoch in Kraft und Liebe glüh'n! :|:

Hört, wackre Brüder, hört ich weihe, —
Verrätherey sey schwer gerächt! —
Dem großen Bunde ew'ge Treue,
Für Freyheit, Liebe, Kraft und Recht.
In Kraft und Liebe will ich glüh'n,
Und für das Recht den Schläger zieh'n! :|:

So ist der Bund auf's neu beschworen;
Das Glück soll freudig uns umweh'n!
Es flieht die Zeit im Tanz der Horen;
Der Brüder Freyheit soll besteh'n!
Es lebe Lieb' und Vaterland,
Und hoch das weiß und grüne Band! :|:

Th. Körner.

20.

Beim Abgang eines Freundes.

Mel. Brüder lagert euch im Kreise.

Schwermuthsvoll mit bangem Munde
Schlägt die trübe Abschiedsstunde,

Die den Freund, den treugeliebten, :|:
Kalt vom Herz des Bruders reißt. :|:

Lieder unsrer Jugendzeiten
Werden tröstend ihn begleiten,
Und, wenn düstre Wolken trübten, :|:
Mild umschweben seinen Geist. :|:

O so laßt in grünen Bildern
Uns vergangne Tage schildern!
Was uns freudig hier durchdrungen, :|:
Glühe laut im freud'gen Lied! :|:

Wie die Herzen wogend beben!
Lebe Du, mein süßes Leben,
Die mich zauberisch umschlungen, :|:
Die in reiner Unschuld blüht! :|:

Enger schließt die enge Runde! —
Dieser Becher gilt dem Bunde,
Der das Vaterland umschließet, :|:
Und uns sanft am Busen trägt. :|:

Ihr entfernten theuren Brüder,
Eurer denken unsre Lieder;
Seyd aus vollem Herz begrüßet, :|:
Das euch treu entgegen schlägt! :|:

Ihr verklärten, sanftverblichnen,
Ihr im Grabe ausgeglichnen,
Schwebt herab auf Liedestönen, :|:
Rein im reinen Morgenroth! :|:

Heil dem König! Seine Milde
Seegnet unsere Gefilde.
Heil den deutschen treuen Söhnen, :|:
Die bewährt in Kampf und Tod! :|:

Ausgeschlagen hat die Stunde;
Brüder, schwört's mit ernstem Munde:
„Dieser Arm dem Vaterlande, :|:
Und der Liebe dieses Herz!“ :|:

Bruder, süßes Angedenken
Möge Dir in's Herz sich senken!
Ewig blüh'n der Freundschaft Bande, :|:
Hoffnung strahlt aus Trennungsschmerz! :|:

E. H.

21.

Wo zur frohen Feyerstunde
Lächelnd uns die Freude winkt,
Wo in lauter Tafelrunde
Silbern uns der Becher klingt,
Da ist der Himmel, da tönt unser Sang,
Göttin der Freude, dir fröhlichen Dank!

Wo sich Männer fest umwunden
Von der Freundschaft Rosenband,
Und durch Brudersinn verbunden
Traulich reichen Hand in Hand,
Da ist der Himmel, da tönt unser Sang,
Göttin der Freundschaft, dir innigen Dank!

Füllt nicht Freude hier die Becher!
Ueberströmt das Herz nicht Lust?
Schwellt nicht jedem wackren Zecher
Freundschaft hier dir volle Brust?
Hier ist der Himmel! herzlicher Kuß,
Brüder von euch, gibt mir Himmelsgenuß.

Laßt uns trinken, laßt uns schwärmen,
Und des schönen Festes freun.
Wonne lacht in Freundes Armen,
Süßer mundet hier der Wein.
Süßer, wo Freundschaft mit liebender Hand
Fester noch knüpfet das himmlische Band.

Heil dem Tage, der aufs neue
Uns zur frohen Feyer ruft!
Den, durch ächte Brudertreue
Ihr zum Wonnetage schuft.
Lange noch blüh' unser trauter Verein,
Stets noch gefeyert von fröhlichen Reih'n.

Alle Brüder sollen leben!
Die dies schöne Band umzog.
Drauf will ich ein Gläschen heben,
Drauf erschall' ein jauchzend Hoch!
Feyerlich schalle mein Jubel empor,
Brüder, für euch, die der Freund sich erkor!

22.

Ernste Stille!
Jeder fülle
Voll den Becher bis zum Rand!
Hoch erklinge, Sachsens Söhne,
Hoch in vollem Chorgetöne,
Jetzt mein Lied dem Vaterland.

Freyheit lebe!
Rund umgebe
Glanz und Ruhm Saxonia!

Ehre alter Biedersitte,
Hut und Schwert in unsre Mitte,
Burschen-Freyheit Symbola.

Trink' den Becher,
Edler Zecher,
Schäumend steht er vor dir da.
Pflanze hoch den Hut und schwöre:
Heilig sey dir Burschenehre,
Und ruf Heil Saxonia!

Seht ich leere
Ihn und schwöre
Brüder-Treu und Redlichkeit.
Menschenrechte zu bewahren,
Euch, ihr Brüder, in Gefahren
Sey mein Arm und Schwert geweiht.

Freundschaft lebe!
Sie erhebe
Brüder euer Rundgesang;
Die als erste ihrer Staaten
Erste sind in edlen Thaten,
Solche Fürsten leben hoch!

Reicht zum Bunde
Dieser Stunde,
Brüder, euch die Biederhand,

Schwört im herzlichsten Vereine,
Schwört bey hellem Sternenscheine,
Treu zu seyn dem Vaterland.

23.

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten wonnetrunken,
Himmlische, dein Heiligthum.
Deine Zauber binden wieder,
Was der Mode Schwert getheilt,
Bettler werden Fürstenbrüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Chor. Seyd umschlungen Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder, überm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen.

Wem der große Wurf gelungen
Eines Freundes Freund zu seyn,
Wer ein holdes Weib errungen
Mische seinen Jubel ein!
Ja — wer auch nur Eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!

Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund!

Chor. Was den großen Ring bewohnet
Huldige der Sympathie!
Zu den Sternen leitet sie,
Wo der Unbekannte thronet.

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod,
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Chor. Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer Welt?
Such' ihn überm Sternenzelt,
Ueber Sternen muß er wohnen.

Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur.
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Weltenuhr.
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,

Sphären rollt sie in den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt.

Chor. Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet Brüder eure Bahn,
Freudig wie ein Held zum Siegen.

Aus der Wahrheit Feuerspiegel
Lächelt sie den Forscher an.
Zu der Tugend steilem Hügel
Leitet sie des Dulders Bahn.
Auf des Glaubens Sonnenberge
Sieht man ihre Fahnen wehn,
Durch den Riß gesprengter Särge
Sie im Chor der Engel stehn.

Chor. Duldet muthig Millionen!
Duldet für die beßre Welt!
Droben überm Sternenzelt
Wird ein großer Gott belohnen.

Göttern kann man nicht vergelten,
Schön ist's ihnen gleich zu seyn.
Gram und Armuth soll sich melden,
Mit den Frohen sich erfreun.
Groll und Rache sey vergessen,
Unserm Todfeind sey verziehn.

Keine Thräne soll ihn pressen,
Keine Reue nage ihn.

Chor. Unser Schuldbuch sey vernichtet!
Ausgesöhnt die ganze Welt!
Brüder, überm Sternenzelt
Richtet Gott wie wir gerichtet.

Freude sprudelt in Pokalen,
In der Traube goldnem Blut
Trinken Sanftmuth Kannibalen,
Die Verzweiflung Heldenmuth — —
Brüder fliegt von euren Sitzen,
Wenn der volle Römer kreist,
Laßt den Schaum zum Himmel spritzen:
Dieses Glas dem guten Geist!

Chor. Den der Sterne Wirbel loben,
Den des Seraphs Hymne preist,
Dieses Glas dem guten Geist,
Ueberm Sternenzelt dort oben!

Festen Muth in schweren Leiden,
Hülfe, wo die Unschuld weint,
Ewigkeit geschwornen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind,
Männerstolz vor Königsthronen, —
Brüder, gält es Gut und Blut —

Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!

Chor. Schließt den heil'gen Zirkel dichter,
Schwört bey diesem goldnen Wein,
Dem Gelübde treu zu seyn,
Schwört es bey dem Sternenrichter!

Rettung von Tyrannen Ketten,
Großmuth auch dem Bösewicht,
Hoffnung auf den Sterbebetten,
Gnade auf dem Hochgericht!
Auch die Todten sollen leben!
Brüder trinkt und stimmet ein:
Allen Sündern soll vergeben,
Und die Hölle nicht mehr seyn!

Chor. Eine heitre Abschiedsstunde,
Süßen Schlaf im Leichentuch!
Brüder, einen sanften Spruch
Aus des Todtenrichters Munde!

24.

Auf Brüder, die Hand!
Zum traulichen Band,
Im wonnigen Cirkel vereinet!
Urania winkt,
Der Nektarkelch blinkt,
Auf huldigt der Freundschaft und Freude!
Laßt fröhlich uns seyn,
Laßt Kanten allein
Im düsteren Heiligthum wohnen!
Der Narren sind viel —
Dem Weisen ein Spiel —
Der Narren auf Kanzel und Thronen!

Tutti.

Laßt fröhlich uns seyn ꝛc.

Wir alle, wie Laub,
Wir werden einst Staub,
Von dem uns der Schöpfer genommen.
Was kann uns der Glanz
Von Perlen ein Kranz,
Von Rosen ein Leichentuch frommen?
Was nützet es mir,
Was nützet es dir,
Wenn Rosen das Grab uns umhüllen?
Die Rose verblüht,

Die Traube entglüht,
Um andern den Becher zu füllen.

Tutti.

Was nützet ꝛc.

Ich Sohn der Natur,
Ich folge der Spur
Der lächelnden Göttin der Freude.
Die wallende Bruſt
Des Mädchens beut Luſt,
Beut Ruhe dem Jüngling im Leide.
Noch wachet mein Muth,
Noch wallet mein Blut,
Noch lächelt mir heiter die Sonne.
Einſt ſinket mein Muth,
Einſt ſtarret mein Blut,
Drum heute noch Jubel und Wonne!

Tutti.

Noch wachet mein Muth ꝛc.

Sequens.

Drum Brüder die Hand!
Zum traulichen Band,
Im wonnigen Cirkel vereinet!
Urania winkt,
Der Nektarkelch blinkt,
Auf huldigt der Freundſchaft und Freude!

Komm Freude, komm Scherz!
Erfüllet das Herz
Des Mädchens, das Liebe mir lohnet!
Und Sensenmann du,
Komm führ' uns zur Ruh,
Wenn Schnee auf dem Scheitel uns thronet!

Tutti.

Komm Freude, komm ꝛc.

25.

Vater Noah! Weinerfinder,
Dein Gedächtniß feyern wir;
Du, der Sorgen Ueberwinder,
Unser Dank gebühret dir.
Ja für diesen edlen Trank,
Sagen wir dir Noah Dank.

Chor.

Ja für diesen edlen Trank,
Sagen wir dir Noah Dank.

Saft, den uns die Trauben geben,
Du erfrischest unser Blut,

Du verleihst uns Kraft und Leben,
Du gibst selbst den Blöden Muth.
Ja, ihr Brüder, ohne Wein
Würden wenig Freuden seyn.

Chor.

Ja, ihr Brüder ꝛc.

Wenn euch Sorg und Kummer plagen,
O, so trinkt nur Rebensaft;
Alle Seufzer, alle Klagen
Hemmet seine Wunderkraft;
Denn von Sorgen frey zu seyn,
Trank einst Vater Noah Wein.

Chor.

Denn von Sorgen frey zu seyn,
Trinken seine Kinder Wein.

Doch wenn euch der Wein begeistert,
So bedenkt des Weisen Pflicht,
Denkt, wenn er euch übermeistert,
Zählt man euch zu Weisen nicht,
Drum so denkt ohn' Unterlaß
An das rechte Ebenmaaß.

Chor.

Drum so denkt ohn Unterlaß
(alias: an das Königsteiner Faß.)

Vater Noah, Weinerfinder,
Dein Gedächtniß feyern wir;
Du, der Sorgen Ueberwinder,
Unser Dank gebühret dir:
Weil die Rebe grünend steht,
Noah, sey dein Ruhm erhöht.

Chor.

Bis der Weinstock ꝛc.

Sequens.

Bruder N. auch Du sollst leben,
Es leb' das ganze N. sche Haus;
Und dein Mädchen auch darneben,
Drauf trinkst Du dies Volle aus.

Chor.

Rührt die Flaschen und schenkt ein,
Laßt uns alle lustig seyn.

26.

Im Kreise froher kluger Zecher
Wird jeder Wein zum Göttertrank,

Denn ohne Weiber, ohne Becher
Bleibt man ein Narr sein Lebelang.
Und alle Kehlen stimmen ein,
Es leben Weiber, Sang und Wein! :|:

Wir Menschen sind ja alle Brüder
Und jeder ist mit uns verwandt;
Du, Schwester, mit dem Leinwandsmieder,
Du, Bruder, mit dem Ordensband.
Denn jeder Stand hat aufgehört
Wenn wir das erste Glas geleert. :|:

Der Mann auf seinem Throne lebe
Mit allem, was ihm angehört.
Und unser Vaterland umschwebe
Der Friedensengel ungestört.
Der Mensch sey Mensch, der Sclave frey,
Dann eilt die goldne Zeit herbei. :|:

Wem für der Menschheit gute Sache
Ein edles Herz im Busen schlägt,
Wer gegen Feinde keine Rache
Und gegen Freunde Freundschaft hegt,
Wer über seine Pflichten wacht,
Dem sey dies volle Glas gebracht!

Beim Silberklange voller Humpen
Gedenken wir des Armen gern.

Ein Menschenherz schlägt unter Lumpen,
Ein Menschenherz schlägt unterm Stern.
Drum Brüder stoßt die Gläser an,
Es gilt dem armen, braven Mann! :|:

Wer aus Fortunens Lottorädchen
Den Treffer ächten Werthes zog,
Wer einem edlen deutschen Mädchen,
Das innig liebt, nie Liebe log,
Wer deutscher Weiber Tugend ehrt,
Sey ewig unsrer Freundschaft werth. :|:

Dem Dulder strahle Hoffnungssonne,
Versöhnung lächle unserm Feind,
Dem Kranken der Genesung Wonne,
Dem Irrenden ein sanfter Freund!
Wir wollen froh durchs Leben gehn
Und einst uns besser wieder sehn! :|:

II. Hospitz-Lieder.

Nunc est bibendum, nunc pede libero,
Pulsanda tellus!

1.

Bruder, auf dein Wohlergehen
Sey dir dieses Glas gebracht;
Unsre Freundschaft soll bestehen,
Bis der Tod ein Ende macht!
Alle die hier seyn,
Schließt mein Lied mit ein: :|:
Alle die hier seyn,
Sollen Zeugen seyn! :|:

Thränen mag ich nicht vergießen,
Thränen sind nur Tändeley;
Doch mein Blut soll für dich fließen,
Zum Beweise meiner Treu';
Sterb' ich dann für dich,
Wie beglückt bin ich! :|:

Stirbst du dann für mich,
Seegnet Liebe dich. :|:

Bruder, auf dein Wohlergehen ꝛc.

2.

Wer dem Bacchus zu Ehren ein Opfer will bringen,
Der schicke sich zeitig zum Trinken und Singen;
So kann man die Sorgen und Grillen vertreiben,
Und sollte kein Heller im Beutel mehr bleiben.
Herr Bruder zur Rechten, Herr Bruder zur Linken,
Wir wollen einander ein Smollis zutrinken:

Auf das Wohlseyn der Schönsten, die da lebet auf Erden,
Von welcher ich wünsche geliebet zu werden,
Und will sie mich nicht lieben, so sag' sie's behende,
So nehm' ich das Gläschen in meine zwey Hände,
Und trinke d'rauf los! :|:

Trinkt euch satt und legt euch nieder,
Steht dann auf und trinket wieder,
Macht's alle so,
Brüder, seyd froh!
Laßt finstre Thoren murren,
Die alten Weiber knurren;
Murre wie du willst, :|:
Das gilt mir gleich viel,
Hast du nicht gesehen :|:
Des Teufels sein Spiel?

3.

Präses.

Ça ça geschmauset,
Laßt uns nicht rappelköpfisch seyn,
Wer nicht mit hauset,
Der bleibt daheim.

Tutti.

Edite, bibite collegiales,
Post multa secula pocula nulla.

Präses.

Der Herr Professer
Lies't heut' kein Collegium,

D'rum ist es besser,
Man trinkt ein's 'rum.

Tutti.

Edite, bibite etc.

Präses.

Trinkt nach Gefallen,
Bis ihr die Finger darnach leckt;
Dann hat's uns allen
Recht wohl geschmeckt.

Tutti.

Edite, bibite etc.

Präses.

Auf! auf! ihr Brüder,
Erhebt den Bacchus auf den Thron,
Und setzt euch nieder,
Wir trinken schon.

Tutti.

Edite, bibite etc.

Präses.

So lebt man immer,
So lang der junge Lenz uns blinkt,
Und Jugend-Schimmer
Die Wangen schminkt.

Tutti.

Edite, bibite etc.

Präses.

Knaster, den gelben,
Hat uns Apollo präparirt,
Und uns denselben
Recommandirt.

Tutti.

Edite, bibite etc.

Präses.

Hat denn ein jeder
Sein Pfeifchen Knaster angebrannt,
So nehm' er wieder
Sein Glas zur Hand.

Tutti.

Edite, bibite etc.

Präses.

Schiebt das Vergnügen
Nicht bis zum Ehestand hinaus, —
Bey'm Kinderwiegen
Kommt nichts heraus.

Tutti.

Edite, bibite etc.

Präses.

So lebt man lustig,
Weil es noch Leipz'ger Bursche heißt,
Bis daß man rüstig
Ad Patres reißt.

Tutti.

Edite, bibite etc.

Präses. Sequens.

Bis daß mein Hiebet
Vom Corpus juris wird besiegt,
So lang', ihr Brüder!
Leb' ich vergnügt.

Tutti.

Edite, bibite etc.

Präses.

Denkt oft, ihr Brüder!
An unsrer Jugend Fröhlichkeit;
Sie kehrt nicht wieder,
Die goldne Zeit.

Tutti.

Edite, bibite etc.

4.

Mel. Hier sitz' ich auf Rosen ꝛc.

Die Bola mit dampfendem Nektar, sie winkt,
Auf Brüder! zum Trinken,
Bis froh uns im Taumel der Becher entsinkt.

Was helfen uns Sorgen, was Kummer, was Harm!
Nur einmal ist Leben!
Bald faßt uns des Todes gewaltiger Arm.

Genießt denn, so lang' es ein Gott uns verleiht!
Bey Freuden, bey Schmerzen,
Entfliehet gleich eilig die köstliche Zeit.

Ob du hier getrunken, ob du hier geküßt,
Ob Wein du verschmähtest,
Nicht schont dich der Tod, wenn ein Cato du bist.

Ein Thor wer um Lorbern sein Leben durch singt;
Mir vollere Gläser,
Ihr Freunde, wenn heut' mir ein Zechlied gelingt.

Der grübelt: wie Urstoff sich trennt und vermischt;
Die köstlichste Mischung
Ist Punsch, der uns kräftig das Leben erfrischt.

Der Weise, der diese Mixtur einst erfand,
Der Weise, soll leben!
Mehr wußt' er, als Nikot und Noah verstand.

Punsch trink' ich, wenn kraftvoll mein Genius glüht,
Punsch stärket mich Schwachen,
Wenn Krankheit aus bleichem Gesichte mir sieht.

Und klopfet Freund Heyn bey mir endlich mal an,
Herein! ruf ich taumelnd,
Mit Punsch trink' ich sterbend ein Smollis ihm an.

5.

Laßt uns, ihr Brüder!
Freundschaft erhöh'n;
Singet ihr Lieder,
Feurig und schön!

Sie ist die Gottheit,
Die uns beglückt!

Sie macht uns fröhlich,
Himmlisch entzückt!

Unschuld und Freude
Reichen sie dar,
Kränzen mit Rosen
Lächelnd das Haar.

In ihrem Kreise
Wohnet nur Lust!
Sie macht uns weise,
Stärket die Brust.

Gießet das Schicksal
Wermuth in's Herz,
Heilt sie die Wunden,
Lindert den Schmerz.

Sie machet Bettler
Königen gleich:
Machet den Armen
Fröhlich und reich.

Drum kommt ihr Brüder!
Sie zu erhöh'n,
Singet ihr Lieder,
Feurig und schön!

6.

Präses.

Auf Brüder, laßt uns lustig leben!

Tutti.

Vivallerallerallera.

Präses.

Auf! daß das ganze Haus mag beben!

Tutti.

Vivallerallerallera. :|:

Präses.

Bey Bier, Tabak und nicht bey Wein,
Da wollen wir jetzt lustig seyn.

Tutti.

Vivallerallerallera. :|:

Präses.

Man kann nicht immer fort studiren,

Tutti.

Vivallerallerallera.

Präses.

Man muß zuweilen commerziren,

Tutti.

Vivallerallerallera. :|:

Präses.

Man muß zuweilen lustig seyn,
Drum schenkt die leeren Gläser ein.

Tutti.

Vivallerallerallera. :|:

Präses.

Weg Corpusjuris, weg Pandekten,

Tutti.

Vivallerallerallera.

Präses.

Weg mit den theolog'schen Sekten,

Tutti.

Vivallerallerallera. :|:

Präses.

Weg mit der Medicinerei,
Vor diesen Musen hab' ich Scheu.

Tutti.

Vivallerallerallera. :|:

Präses.

Es leb', Herr Bruder, deine Schöne!

Tutti.

Vivallerallerallera.

Präses.

Es leben alle Musensöhne!

Tutti.

Vivallerallerallera. :|:

Präses.

Es lebe, wer brav commersirt,
Und seinen Schläger wacker führt!

Tutti.

Vivallerallerallera. :|:

7.

Präses.

Pro salute horum amicorum,
Nec non amicitiae.

Präses.

Pro salute Germanorum,
Pro salute patriae.

Tutti.

Pro salute etc.

Präses.

Pro salute Theologorum (Juriscons, Medicorum)

Pro salute — *)

Tutti.

Pro salute etc.
Universitatis almae Lipsiensis
Nec non pro salute Virginum.

Präses.

Arripio Glasellulum
Sic vel sic tenendum,
Ad astra tollendum
Ori admovendum.
Atque ebibendum funditus :|:

Tutti.

Vivat noster N. N. — —
Vivat! floreat! crescat!
Atque vos crescatis invicem.

Tutti.

Ergo nos crescamus invicem.

---

*) Hier substituirt jeder den Namen desjenigen Professors, der ihm der Liebste ist.

8.

Voll Zärtlichkeit will ich der Dirne sagen,
Wie sie mein ganzes Herz gerührt;
Sie kann nicht länger meinen Blick ertragen,
Gleich wird von ihr capitulirt.
Ein Mann wie ich nimmt manche Freiheit sich heraus,
Ein Mann wie ich geht stets willkommen ein und aus.
Als Bursche führ' ich ohne viel zu fragen
Die schönste Dirne mir nach Haus!

Und reicht sie mir den Händedruck zum Lohne
Und reicht sie mir der Liebe Kuß,
Dann tausch' ich nicht mit Scepter und mit Krone
Denn nichts ersetzt mir den Genuß
Ein Mann wie ich ꝛc.

9.

Schon fühl' ich, Bacchus deine Kräfte,
Der Schenkel wankt, das Haupt wird schwer,

Und dennoch ehr' ich deine Säfte,
Drum Bruder reich das Glas mir her!

Solo.

Herr Bruder trink zur guten Nacht,
Rein ausgeleert und umgekehrt!
Hat's brav gemacht zur guten Nacht.

Tutti.

Rein ausgeleert ꝛc.

10.

Mel. Vom hoh'n Olymp ꝛc.

Still sinkt herab die kühle Abendstunde,
Es schweigt der schwärmende Gesang;
Vorüber ist die heitre Tafelrunde
Und sanft vertönt der Becherklang!
Füllet den Becher, und freudig gebracht :|:
Sey er den Freunden zur sinkenden Nacht! :|:

Wo sanftes Band von Freundschaft zart gewunden,
Die Herzen zauberisch umschlingt,
Da fliehen leicht und unbemerkt die Stunden,
Bis Morgenroth die Nacht durchblinkt

Füllet den Becher und freudig gebracht :|:
Sey er den Freunden zur ſinkenden Nacht! :|:

Denkt oft und gern an unſre Jubellieder,
An unſre Luſt beym frohen Schmauß,
Denkt oft zurück und kehrt im Geiſte wieder
In dieſes frohbewegte Haus!
Füllet den Becher, und freudig gebracht :|:
Sey er den Freunden zur ſinkenden Nacht! :|:

So möge ſanft die Ruhe euch geleiten,
So möge ſanft der Abend flieh'n!
Und in dem Sturm der nachtumwölkten Zeiten
Noch mancher volle Becher glüh'n!
Füllet den Becher, und freudig gebracht :|:
Sey er den Freunden zur ſinkenden Nacht! :|:

C. H.

11.

Mihi est propositum
In taberna mori;
Vinum sit appositum
Morientis ori,

Ut dicant, cum venerint
Angelorum chori,
Deus sit propitius
Huic potatori.

Poculis accenditur
Animi lucerna,
Cor, imbutum nectare,
Volat ad superna.
Mihi sapit dulcius
Vinum in taberna,
Quam quod aqua miscuit
Praesulis pincerna.

Suum cuique proprium
Dat natura munus;
Ego nunquam potui
Scribere jejunus;
Me jejunum vincere
Possit puer unus;
Sitim et jejunium
Odi tamquam funus.

Tales versus facio,
Quale vinum bibo,
Neque possum scribere,
Nisi sumto cibo.

Nihil valet penitus,
Quod jejunus scribo,
Nasonem post calices
Carmine praeibo.

Mihi numquam spiritus
Prophetiae datur,
Non nisi cum fuerit
Venter bene satur.
Cum in arce cerebri
Bacchus dominatur,
In me Phoebus irruit,
Ac miranda fatur.

12.

Ich will einſt, bey Ja und Nein!
Vor dem Zapfen ſterben.
Alles, nur nicht meinen Wein,
Laß ich meinen Erben.
Mit mir ſoll der letzte Reſt
In der Gruft verderben.
Dann zertrümmre mein Pokal
In zehntauſend Scherben.

Jedermann hat von Natur
Seine sondre Weise.
Mir gelinget jedes Werk
Nur nach Trank und Speise.
Speis' und Trank erhalten mich
In dem rechten Gleise.
Nimmer fehle Speis' und Trank
Auf der Lebensreise.

Ich bin gar ein armer Wicht,
Bin die feigste Memme,
Halten Durst und Hungerqual
Mich in Angst und Klemme.
Schon ein Knäbchen schüttelt mich,
Was ich auch mich stemme.
Einem Riesen halt' ich Stand,
Wenn ich zech' und schlemme.

Aechter Wein ist ächtes Oel
Zur Verstandeslampe;
Gibt der Seele Kraft und Schwung
Bis zum Sternenkampe.
Witz und Weisheit dunsten auf
Aus gefüllter Wampe.
Baß glückt Harfenspiel und Sang,
Wenn ich brav schlampampe.

Nüchtern bin ich immerdar
Nur ein Harfenſtümper.
Mir erlahmen Hand und Griff,
Welken Haupt und Wimper.
Wenn der Wein in Himmelsklang
Wandelt mein Geklimper,
Sind Homer und Oſſian
Gegen mich nur Stümper.

Nimmer hat durch meinen Mund
Hoher Geiſt geſungen,
Bis ich meinen lieben Bauch
Weidlich vollgeſchlungen,
Wenn mein Capitolium
Bacchus Kraft erſchwungen,
Sing' und red' ich wunderſam
Gar in fremden Zungen.

Drum will ich, bey Ja und Nein!
Vor dem Zapfen ſterben.
Mit mir ſoll des Faſſes Reſt
In der Gruft verderben.
Engelchöre weihen dann
Mich zum Nektar-Erben:
„Dieſem Trinker Gnade, Gott!
„Laſſ' ihn nicht verderben!“

13.

Mel. Brulant d'amour.

Von Liebchens Kuß, das gute Schwerd zur Seite,
Schied Odoard, die Guitarr' in der Hand;
Mit Kampfgefährten zog er aus zum Streite,
Der Heimath oft mit Gesang zugewandt:
Laß mich hinüber schweben
Zu dir, mein süßes Leben!
Die Liebe führt durch Gebirg und durch Flur,
Zu dir, zu dir, o mein Vaterland, nur!

Bey Dämmrungsschein am halbverloschnem Feuer,
Es schlug die Flut mit Getos' an den Strand; —
Da ruft er zarten Ton aus seiner Leyer,
Zur Heimath still noch das Auge gewandt!
Warum so bang und trübe
Du Herz voll treuer Liebe?
Die Liebe führt ꝛc.

Da kam der Feind wie Nacht herauf gezogen,
Es braust die Schlacht fern am Oceanstrand;
Und Odoard drang tief in Kampfeswogen,
Und rufte laut nach der Heimath gewandt,
Auf, auf! in blut'gen Stürmen
Das Vaterland zu schirmen!
Die Liebe führt ꝛc.

Der Brave fiel, durchbohrt von Feindes Schwerde;
Voll Zorn den Blick, und das Schwert in der Hand,
So lag er halbentseelt auf kalter Erde,
Zur Heimath sterbend das Auge gewandt:
Ihr goldnen Morgenhöhen
Werd' bald euch wiedersehen!
Die Liebe führt ꝛc.

E. H.

14.

Lasset die feurigen Bomben erschallen,
Pif, paf, puf, trallerallera!
Unser Bruder N. N. der soll leben,
Es lebe das ganze N. N. Haus,
Und sein Mädchen auch darneben,
Drauf trinkt er sein Gläschen aus!
Aus, aus, aus, aus! :|:
Leeret die Gläser, schenkt wieder ein,
Laß't uns alle fröhlich seyn!

15.

Krampampuli, das ist mein Titel,
Womit mich der Starost beehrt;
Es ist das wahre Labungsmittel,
An Leipzger Burschenschaft bewährt.
Es klingt halb deutsch, halb popolsky,
Voll Majestät: Krampampuli, Krampampuli ꝛc.

Ihr dauert mich, ihr armen Thoren,
Ihr liebt nicht, ihr trink't keinen Wein;
Zu Eseln seyd ihr auserkohren
Und dorten wollt ihr Engel seyn.
Sauft Wasser wie das liebe Vieh
Und meint es sey Krampampuli, ꝛc.

Sind mir die Wechsel ausgeblieben,
Hat mich das Spiel Labet gemacht,
Hat mir's mein Mädchen abgeschrieben,
Dann sag' ich, Leipzig, gute Nacht!
Und trink' dann aus Melancholie,
Ein volles Glas Krampampuli ꝛc.

Die Hirsche, Haasen und Studenten,
Erleiden gleiches Ungemach;
Denn jenen jagen Jägerhunde
Und diesen die Philister nach.

Doch das genirt den Burschen nie,
Er trinkt ein Glas Krampampuli ꝛc.

Bin ich im Posthaus abgestiegen
Als ein eilfertiger Courier,
Gleich laß ich alles stehn und liegen
Und greife nach den Pfropfenzieh'r;
Dann bläßt der Schwager Tantari
Zu einen Schluck Krampampuli. ꝛc.

Wär ich zum großen Herrn gebohren
Wie Kaiser Karl und Maxmilian,
Wär mir ein Ordensband erkohren
Gleich hing ich die Devise dran:
„Toujours content et sans souci,
C'est l'ordre du crampampuli etc.

Soll ich zur Hochzeitsfeyer schreiten
Mit einem tugendhaften Weib,
Muß ich ein köstlich Mahl bereiten,
Das ist ein theurer Zeitvertreib!
Dann geb' ich ohne viele Müh'
Kaffee, Taback, Krampampuli ꝛc.

Wer wider uns Krampampulisten,
Sein loses Maul im Zaum nicht hält,
Den halten wir für keinen Christen,
Weil er auf Gottes Gabe schmält.

Ich gäb' ihm, wenn er zehnmal schrie,
Nicht einen Schluck Krampampuli ꝛc.

Krampampuli soll mir noch schmecken,
Wenn jede andre Freude flieht;
Will schon der Knochenmann mich schrecken,
Ich singe dennoch froh entglüht,
Und trink mit ihm in Compagnie
Das letzte Glas Krampampuli ꝛc.

Soll ich für Ehr' für Freiheit fechten,
Für's Vaterland zum Tode geh'n,
Gleich blinkt der Stahl in meiner Rechten,
Ein Freund wird mir zur Seite stehn.
Ich sprech' zu ihm: Mon cher ami,
Nachher ein Glas Krampampuli ꝛc.

16.

Freunde, wählt Euch einen Talisman,
Dann ficht Euch kein einz'ges Unheil an.
Lachend tret' ich jeden mit den Glase nah':
Hahaha, hahaha, hahaha!

Erstlich in der Freunde trautem Kreiß,
Wo ich meine Kameraden weiß,
Trinke ich herum, und mein Gesang tönt da:
Hahaha ꝛc.

Wenn das Schifflein meines Lebens wankt,
Und wenn einst mein Mädchen mit mir zankt,
Stell' ich trinkend wieder her die Ruh,
Nu, nu, nu ꝛc.

Ist die Kasse einmal leer, was schad'ts?
Bei der Flasche hole ich mir Raths.
Ja, ich zeche, schließt sich einst mein Auge zu,
Su, su, su ꝛc.

Auch dient mir mein immer volles Glas
Auf dem Himmelswege zum Compaß,
Trinkend seegl' ich dann den Lucifer vorbei,
Ei, ei, ei ꝛc.

Petrus öffnet mir die schmale Thür,
Trinkt zuvor ein Gläschen Wein mit mir,
Zeigt mir dann den großen Saal, und nennt mich Du,
Ju, ju, ju! ꝛc.

Du o Petrus, hast für den Respekt,
Der sich trinkend gegen Laster deckt.
Stell' Dich, sprichst Du, zu den lust'gen Engeln da,
Ha, ha, ha ꝛc.

Ich rangir' mich in die Compagnie,
Bin nun mehr ein Engel, weiß nicht, wie!
Trinke, singe, springe mit dem Chor Galopp,
Hop, hop, hop ꝛc.

Seht Ihr nun, wohin das Trinken bringt,
Wie dem Zecher alles wohlgelingt?
Gram und Kummer wird besiegt, sie wurzeln nie.
(Gepfiffen.)

Fröhlich hat man alle Mädchen lieb,
Kommt mitunter auch ein kleiner Hieb.
Thut nichts! Schlaft, und macht gleich wieder nach der Ruh'
Glu, glu, glu ꝛc.

17.

Einer.

Ich bin der Fürst von Thoren,
Zum trinken auserkohren;
Ihr andern seyd erschienen,
Mich fürstlich zu bedienen.

Tutti.

Mit Bier von allen Arten
Ew. Durchlaucht aufzuwarten,
Wir sind allhier erschienen
Euch fürstlich zu bedienen.

Einer.

Ihr Jäger spannt's Gefieder,
Schießt mir die Füchse nieder!
Ihr andern aber alle
Stoßt in das Horn, daß es halle!

Tutti.

Ins Horn, ins Horn, ins Jägerhorn :|:
Ins Horn, ins Horn, daß es halle!

Einer.

Was hilft mir nun mein hoher Thron,
Mein Scepter, meine Königskron',
Was hilft mir nun mein Regiment,
Wenn ich es leg' in N. N. Händ'.

18.

Präses.

Ich lobe mir das Burschenleben;
Ein jeder lobt sich seinen Stand;
Der Freiheit hab' ich mich ergeben,
Sie bleibt mein letztes Unterpfand.

Tutti.

Studenten sind fidele Brüder!
Kein Unfall schlägt sich ganz darnieder.

Präses.

Brav Gelder muß der Vater schicken,
Wenn der Herr Sohn studieren soll;
Den Beutel mit Dukaten spicken —
Nur dann geräth das Söhnchen wohl.

Tutti.

Studenten sind fidele Brüder ꝛc.

Präses.

Die Mühlen können nichts erwerben,
Sobald das Wasser sie nicht treibt:
So muß denn auch der Bursch verderben,
Wenn ihm der Wechsel außen bleibt.

Tutti.

Studenten sind fidele Brüder ꝛc.

Präses.

Und hat der Bursch kein Geld im Beutel,
So führt er die Philister an,
Und spricht: Es ist ja alles eitel
Vom Burschen bis zum Bettelmann.

Tutti.

Studenten sind fidele Brüder ꝛc.

Präses.

Ach! wenn die lieben Eltern wüßten
Der Herren Söhne große Noth,
Wie sie so flott versetzen müßten:
Sie weinten sich die Augen roth.

Tutti.

Indeſſen thun die Herren Söhne
Sich dann und wann gar trefflich Bene.

Präſes.

Und hat der Burſch' nun ausſtudieret,
So reiſet er in Patriam,
Mit ſeinem Höpfner ausſtaffiret,
Und heißt ein grundgelehrter Mann.

Tutti.

Studenten ſind fidele Brüder ꝛc.

Präſes.

Sing, bet' und geh auf rechten Wegen,
Und thu' das Deine nur getreu,
Und kommt ein ſchönes Kind entgegen,
Laß es nicht ungeküßt vorbey!

Tutti.

Studenten ſind fidele Brüder ꝛc.

19.

In sanitatem omnium ça ça:
In sanitatem Virginum ça ça:

Absentium, praesentium,
Strictissime bibentium ça ça ça etc.:

Sequens.

Es leben wahre Freunde hoch ça ça!
Es lebe auch mein Mädchen hoch ça ça!
Es lebe, wer flott commerſirt,
Und ſeinen Schläger wacker führt ça ça!

20.

Ho! ho! vivat, ho! ho! vivat
Fraterna sanitas.
En, poculum amoris
Antidotum doloris,
Ho! ho! vivat, ho! ho! vivat,
Fraterna sanitas.

21.

Einer.

Fröhlich tönt der Becherklang
Im vertrauten Kreiſe;

Lieblich schallt ein Rundgesang
Nach der Väter Weise.
Freunde, freut euch alle!
Freunde, trinket alle!
Singt mit lautem Schalle:

Chor.

Traute Brüder schenket ein,
Stoßet an und trinkt den Wein,

Einer.

Winde diese Blumen mir
Um das Haar; ich winde
Epheu um den Becher dir,
Freundliche Selinde.
Laßt die Becher rauschen,
Wenn die Mütter lauschen,
Ob wir Küsse tauschen.

Chor.

Traute Brüder u. s. w.

Einer.

Du dort schenke mäßig ein,
Denn Erfahrung lehret:
Scherz und Freude scheucht der Wein,
Wenn er uns bethöret.

Ach, sie fliehn erschrocken
Aus zerstörten Locken
Von geworfnen Brocken.

Chor.

Traute Brüder u. s. w.

Einer.

Wer mit Gegenliebe liebt,
Freue sich von Herzen;
Wen sein Mädchen noch betrübt,
Hoffe Trost nach Schmerzen.
Freund, beym Rosenbecher,
Leert vielleicht dein Rächer
Amor seinen Köcher.

Chor.

Traute Brüder u. s. w.

Einer.

Neue Freuden gehn mir auf,
Glätter wird die Stirne,
Leicht wird meines Blutes Lauf,
Heller mein Gehirne.
Seht! die Gläser blinken;
Selbst die Mädchen winken,
Noch einmal zu trinken.

Chor.

Traute Brüder u. s. w.

22.

Solo.

Ich trinke tagtäglich
Mein nektarvolles Gläschen,
Und schwärme verträglich
Mit Freunden zugleich.

Tutti.

Du trinkest tagtäglich
Dein nektarvolles Gläschen,
Und schwärmest verträglich
Mit Freunden zugleich.

Solo.

Ich küsse so gerne
Die blondgelockten Mädchen,
Und darum so bin ich
So selig, so froh.

Tutti.

Du küssest so gerne
Die blondgelockten Mädchen,
Und darum so bist du u. s. w.

Solo.

Schwindet Gram und Sorgen,
Schwindet heut' und morgen!

Bald trinke ich mein Gläschen,
Bald küsse ich mein Mädchen.

Tutti.

Dein Gläschen, dein Mädchen.

Solo.

Freunde, thut mirs alle gleich.

Tutti.

Ja wir thun dirs alle gleich.

23.

Der Bursch von altem Schrot und Korn,
Glüht voll von edlem Muth.
Am schweren Stiefel klirrt der Sporn,
Die Feder wallt vom Hut.

Was kümmert's ihn, wenn auch ein Loch
Der Ellenbogen zeigt;
Man kennt den flotten Burschen doch,
Vor dem sich alles beugt.

Laut donnernd sieht man ihn im Kampf
Den schweren Schläger ziehn.
Man sieht vor seinem Schlag wie Dampf
Die feigen Schurken fliehn.

Wer ist der, dem er jemals wich?
Wer sah ihn jemals feig?
Die Schande nähm' er nicht auf sich,
Nicht um ein Königreich.

Weh dir, wenn du dich zu ihm drängst,
Im parfümirten Rock;
Er flucht dir, du Pomadenhengst,
Dir droht der Knotenstock.

Für Brüder schlägt sein Busen warm,
Er fühlt mit ihre Noth;
Für sie braucht er den starken Arm
Und scheuet keinen Tod.

Wenn er von Herrmanns Edelmuth
Und seinen Thaten hört,
So mahnet ihn sein deutsches Blut:
Sey du auch Herrmanns werth!

Er trinkt den vaterländ'schen Saft,
Und fühlt sich deutsch und groß;
Im Arme wohnet Riesenkraft
Und Freyheit ist sein Loos.

Durch seine Adern kreiset frisch
Und ungehemmt sein Blut;
Gesunder ist er als ein Fisch
In seiner blauen Flut.

Die Welt mag laufen oder stehn,
Mag rollen um und um,
Und alles auf dem Kopfe gehn,
Was kümmert er sich drum.

Das ist sein Wort zu Sturm und Wind:
Wer macht aus euch sich was?
Nicht mehr als wehen kann der Wind,
Und Regen macht nur naß.

Gram, Sorg' und Grillen sind ihm Spott,
Er fühlt sich frey und froh.
Und singt vergnügt in seinem Gott
In dulci jubilo.

Ich bin so munter wie ein Reh
Das um die Quelle tanzt,
Wenn ich den vollen Bierkrug seh',
Mit Brüdern wohl umpflanzt.

Die Gläser sind nun alle leer,
Die Krüge aber voll,
So gebt denn frisches Bier daher,
Und trinkt der Burschen Wohl.

Schon fließt aus vollem Krug der Saft
Ins leere Glas hinein,
Und unsrer werthen Brüderschaft,
Soll dieß geweihet seyn.

24.

Einen Edlen hat der Tod
Unserm Kreis entrissen.
Laßt uns seinem Angedenken
Jährlich einen Abend schenken,
Bis wir sterben müssen.

Diesen Becher sahn wir einst
Ihn als Bruder leeren;
Hörten ihn beym Ewighohen
Untergang dem Laster drohen,
Und der Tugend schwören.

Auf, ich füll ihm diesen Kelch;
Schwört bey seinem Namen:
Wer des Bruders Angedenken
Will ein würdig Opfer schenken,
Such ihm nachzuahmen.

25.

Brüder laßt uns lustig seyn,
Weil der Frühling währet,
Bricht der Jahre Winter ein,
Ist die Kraft verzehret;

Tag und Stunde warten nicht,
Dem der keine Rosen bricht,
Ist kein Kranz beschereret.

Unser junges Leben eilt
Mit verhängtem Zügel,
Krankheit, Schmerz und Gram verweilt,
Nur die Lust hat Flügel;
Ob wir uns hier wiedersehen
Und wie heut ein Fest begehen,
Wer gibt Brief und Siegel?

Wo sind jene, sagt es mir,
Die vor wenig Jahren
Frisch und munter, so wie wir,
Jung und fröhlich waren?
Ihr' Gebeine deckt der Sand,
Sie sind weit von uns gebannt,
Zum Cocyt gefahren.

Wer nach unsern Vätern forscht,
Mag den Kirchhof fragen;
Ihr Gebein das längst vermorscht,
Wird die Lehr' ihm sagen;
„Nützt das Leben, braucht es bald,
„Eh' die Morgenglocke schallt,
„Kann die Stunde schlagen."

26.

Wenn mein Pfeifchen dampft und glüht,
Und der Rauch von Blättern
Sanft mir durch die Naſe zieht,
Tauſch' ich nicht mit Göttern.
Schwindet dann der Rauch im Wind,
Fang' ich an zu lachen,
Und denk' ſo vergänglich ſind
Alle unſre Sachen.

Edles Kraut, du ſtärkeſt mich,
Gibſt mir Kraft und Leben,
Könnt' ich, edler Tabak, dich
Nach Gebühr erheben.
Himmel ſchenke dieſem Kraut
Früh und ſpäten Segen,
Und dem Landmann, der es baut,
Lauter Glück und Segen.

Wenn mein Mädchen ſpröde thut
Hab ich nichts darwider;
Nehme meinen Stock und Hut,
Geh' zu Euch, ihr Brüder,
Dann heißt's Bruder rauch' und ſchmauch',
Lach' der Mädchen Spröde,
Denn es iſt der Allgebrauch',
Mädchen thun oft blöde.

Sitz ich in der Einsamkeit,
An des Freundes Stelle
Nehm ich mit Zufriedenheit
Meine Pfeife schnelle,
Fühle ich dann deine Kraft
Tief in meiner Seele,
O! dann macht der Gerstensaft
Süsser meine Kehle.

Knasterpfeifchen können zwar
Nur die Reichen rauchen,
Soll ich aber darum gar
Keinen Tabak rauchen?
Ja, ihr Herrn, das wäre fein,
Nein, ich bin gescheiter,
Lasse Knaster, Knaster seyn,
Rauche deutsche Kräuter.

27.

Gaudeamus igitur,
Juvenes dum sumus.
Post jucundam juventutem,
Post molestam senectutem,
Nos habebit humus.

Ubi sunt, qui ante nos
In mundo fuere?
Transeas ad superos,
Redeas ad inferos,
Hos si vis videre.

Vita nostra brevis est,
Brevi finietur,
Venit mors velociter,
Rapit nos atrociter,
Neminem veretur.

Vivat academia,
Vivant professores,
Vivat membrum quodlibet,
Vivant membra quaelibet,
Semper sint in flore.

Vivant omnes virgines
Faciles formosae!
Vivant omnes juvenes,
Vivant et mulieres
Bonae, laboriosae.

Vivat et respublica
Et qui illam regit,
Vivat nostra civitas,
Mecaenatum caritas,
Quae nos hic protegit.

Pereat tristitia,
Pereant osores,
Pereat diabolus,
Quivis antiburschius,
Atque irrisores.

28.

Leonora, Leonora!
Spargitur ros matutinus,
Spirant udiores aurae,
Leonora, Leonora!

Leonora, Leonora!
Frigidus in saxo sedi
Noctem per inhospitalem;
Dulcis quando ruet hora?

Dulcis quando ruet hora?
Jam nox inimica cessit,
Et per arbores refulget
En, Aurora, en, Aurora!

En, Aurora, en Aurora,
Tantis spes amica malis!

Laetiora nectit serta
Redimita rosis Flora.

Redimita rosis Flora
Audit gemitus amantis,
Lilia comis innectit,
Virginem decentiora.

Virginem decentiora
Demit Lilia capillis,
Et gemmantibus corollis
Tua coronabita ora.

Tua coronabita ora,
Et tunc laetius redibit
Noctis geniale sidus,
Leonora, Leonora!

C. H.

29.

Es kann ja nicht Alles so bleiben
Hier unter dem wechselnden Mond;
Es blüht eine Zeit, und verwelket
Was mit uns die Erde bewohnt.

Es haben viel fröhliche Menschen
Lang' vor uns gelebt und gelacht;
Den Ruhenden unter dem Grase
Sey freundlich ein Becher gebracht. :|:

Es werden viel fröhliche Menschen
Lang' nach uns des Lebens sich freu'n,
Uns Ruhenden unter dem Grase
Den Becher der Fröhlichkeit weihn :|:

Wir sitzen so fröhlich beysammen;
Wir haben uns alle so lieb;
Wir heitern einander das Leben:
Ach, wenn es doch immer so blieb! :|:

Doch weil es nicht immer kann bleiben,
So haltet die Freude recht fest;
Wer weiß denn, wie bald uns zerstreuet
Das Schicksal nach Ost und nach West. :|:

Doch sind wir auch fern von einander,
So bleiben die Herzen sich nah;
Und alle, ja alle wirds freuen,
Wenn Einem was Gutes geschah. :|:

Und kommen wir wieder zusammen
Auf wechselnder Lebensbahn,
So knüpfen an's fröhliche Ende
Den fröhlichen Anfang wir an. :|:

30.

Einer.

Auf, haſcht am Roſenſaume
Den Lenz, eh' er verblüht,
Und hin zum leeren Raume
Entflohner Freuden flieht.

Chor.

Wir haſchen ſchnell am Saume
Sein Blüthen-Duftgewand,
Eh' ihn zum leeren Raume
Des Schickſals Strenge bannt.

Einer.

Die Zeit ſchlägt mit der Hippe
Den Takt zum Rundgeſang,
Und auf des Sängers Lippe
Verhallt des Liedes Klang.

Chor.

Wir ſtoßen an und hören
Nicht ihrer Senſe Klang,
Und ſingen einſt in Chören
Der Freude Schwanenſang.

Einer.

Der bleiche Grübler säet
Nur Aussaat für das Grab,
Und jeder Seufzer mähet
Ihm neue Rosen ab.

Chor.

Wir grübeln nicht — und säen
Nur Saat der Freuden aus,
Und kommt sie auf, wir mähen
Sie ab, zu Kranz und Strauß.

Einer.

Wenn dann im Rhein-Pokale
Die Abendsonne blinkt,
Für uns zum letzten Male
Ins Meer hinunter sinkt;

Chor.

Dann leeren wir die Becher,
Auf unsers Freundes Wohl,
Und bringen ihm, als Zecher,
Der Neige letzten Zoll.

Einer.

Wie hüpft der leichte Nachen
Den Acheron hinauf!

Wir schlummern ein und wachen
In Edens Flüren auf.

Chor.

Wo zu dem Göttermahle
Ein Chor von Geistern singt,
Und uns die Nektar-Schale
Zum Gruß entgegen bringt.

Einer.

Drum hebt empor die Becher!
Drum singt beym Gläser-Schall;
Die Freude folgt dem Zecher,
Hier, dort und überall.

Chor.

Auf, hascht am Rosensaume,
Den Lenz eh' er verblüht,
Und hin zum leeren Raume
Entflohner Freuden flieht.

31.

Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher,
Und trinkt ihn fröhlich leer :|:

In ganz Europia, ihr Herren Zecher!
Ist solch ein Wein nicht mehr. :|:

Er kommt nicht her aus Hungarn noch aus Polen,
Noch wo man franzmännsch spricht. :|:
Da mag Sanct Veit der Ritter Wein sich holen,
Wir holen ihn da nicht. :|:

Ihn bringt das Vaterland aus seiner Fülle:
Wie wär' er sonst so gut! :|:
Wie wär' er sonst so edel, und so stille,
Und doch voll Kraft und Muth! :|:

Er wächst nicht überall im Deutschen Reiche;
Und viele Berge, hört, :|:
Sind, wie die weiland Kreter, faule Bäuche,
Und nicht der Stelle werth. :|:

Thüringens Berge zum Exempel bringen
Gewächs, sieht aus wie Wein; :|:
Ist's aber nicht; man kann dabey nicht singen,
Dabey nicht fröhlich seyn. :|:

Im Erzgebirge dürft ihr auch nicht suchen,
Wenn ihr Wein finden wollt: :|:
Das bringt nur Silbererz und Koboltkuchen,
Und etwas Lausegold. :|:

Der Blocksberg ist der lange Herr Philister,
Er macht nur Wind, wie der; :|:
Drum tanzen auch der Kukuk und sein Küster
Auf ihm die Kreuz und Quer. :|:

Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben;
Gesegnet sey der Rhein! :|:
Da wachsen sie am Ufer hin, und geben
Uns diesen Labewein. :|:

So trinkt ihn denn, und laßt uns alle Wege
Uns freun und fröhlich seyn! :|:
Und wüßten wir, wo jemand traurig läge,
Wir gäben ihm den Wein. :|:

32.

Mich ergreift, ich weiß nicht wie,
Himmlisches Behagen.
Will mich's etwa gar hinauf
Zu den Sternen tragen?
Doch, ich bleibe lieber hier,
Kann ich redlich sagen,

Beym Gesang und Glase Wein
Auf den Tisch zu schlagen.

Wundert euch, ihr Freunde, nicht,
Wie ich mich geberde;
Wirklich ist es allerliebst
Auf der lieben Erde.
Darum schwör' ich feyerlich
Und ohn' alle Fährde:
Daß ich mich nicht freventlich
Wegbegeben werde.

Da wir aber allzumal
So beysammen weilen,
Dächt' ich, klänge der Pokal
Zu des Dichters Zeilen.
Gute Freunde ziehen fort
Wohl ein hundert Meilen,
Darum soll man hier am Ort
Anzustoßen eilen.

Lebe hoch, wer Leben schafft!
Das ist meine Lehre.
Unser König denn voran,
Ihm gebührt die Ehre.
Gegen inn- und äußern Feind
Setzt er sich zur Wehre;

Ans Erhalten denkt er zwar,
Mehr noch, wie er mehre.

Nun begrüß' ich sie sogleich,
Sie, die einzig Eine.
Jeder denke, ritterlich,
Sich dabey die Seine.
Merket auch ein schönes Kind,
Wen ich eben meine:
Nun, so nicke sie mir zu:
„Leb' auch so der Meine!"

Freunden gilt das dritte Glas,
Zweyen oder dreyen,
Die mit uns am guten Tag'
Sich im Stillen freuen,
Und der Nebel trübe Nacht
Leis' und leicht, zerstreuen:
Diesen sey ein Hoch gebracht,
Alten oder neuen.

Breiter wallet nun der Strom,
Mit vermehrten Wellen.
Leben jetzt, im hohen Ton,
Redliche Gesellen,
Die sich, mit gedrängter Kraft,
Brav zusammen stellen.

In des Glückes Sonnenschein
Und in schlimmen Fällen!

Wie wir nun zusammen sind,
Sind zusammen viele:
Wohl gelingen denn, wie uns,
Andern ihre Spiele!
Von der Quelle bis ans Meer
Mahlet manche Mühle,
Und das Wohl der ganzen Welt
Ist's, worauf ich ziele.

33.

Ich nehm' mein Gläschen in die Hand,
Vive la Compagneia!
Und fahr damit ins Unterland;
Vive la Compagneia!
Vive la, vive la, vive la, va!
Vive la, vive la, hopsasa,
Vive la Compagneia!

Ich nehm mein Gläschen wieder empor;
Vive la Compagneia!

Und hält's ans rechte und linke Ohr;
Vive la Compagneia!
Vive la, vive la, etc.

Ich setz mein Gläschen an den Mund,
Vive la Compagneia!
Und leer' es aus bis auf den Grund,
Vive la Compagneia!
Vive la, vive la, etc.

Dem Gläschen ist sein Recht geschehn,
Vive la Compagneia!
Was oben ist, muß unten stehn;
Vive la Compagneia!
Vive la, vive la, etc.

Das Gläschen, das muß wandern
Vive la Compagneia!
Von einem Ort zum andern.
Vive la Compagneia!
Vive la, vive la, etc.

34.

Seht, wie er im Glase blinkt,
Dieser Saft der Reben;

In des deutschen Jünglings Brust,
In des Jünglings deutsche Brust
Gießt er Kraft und Leben.

Einer.

Bruder, dieses volle Glas
Bring ich dir zu Ehren!

Der Andere.

Bruder, dieses volle Glas
Bringst du mir zu Ehren.

Beide.

Unsrer Freundschaft heil'ges Band,
Unser unzertrennlich Band
Soll kein Unfall stören.

Tutti.

Eurer Freundschaft heil'ges Band,
Euer u. s. w.

Einer.

Sey mein Freund und nimm zum Pfand
Deutschen Druck der Rechten.

Der Andere.

Gern nehm' ich zum Unterpfand
Deutschen Druck der Rechten.

Beide.

Daß wir nicht um eitlen Tand,

Nicht um eines Mädchen Händ
Freundschaft brechen mögen.

Tutti.

Daß ihr nicht um eitlen u. s. w.

Präses.

Nun so sey der Bund gemacht
Heut zu dieser Stunde.

Tutti.

Nun so sey u. s. w.

Präses.

Und die helle Sternennacht,
Und die sternenhelle Nacht
Leuchte unserm Bunde.

Tutti.

Und die helle Sternennacht u. s. w.

35.

Mel. Mihi est propositum etc.

Dulce cum sodalibus
Sapit vinum bonum.

Osculari virgines
Dulcius est donum.
Donum est dulcissimum
Lyra ceu Maronum;
Si his tribus gaudeam,
Sperno regis thronum.

In me Bacchus excitat
Veneris amorem;
Venus mox poëticum
Phoebi dat furorem;
Immortalem Phoebus dux
Comparat honorem.
Vae mihi, si tribus his
Infidelis forem.

Sed tyrannus jubeat:
Vinum dato! Darem.
Non amato virgines!
Aegre non amarem.
Frange lyram, abjice!
Pertinax negarem.
Lyram da, aut morere!
Cantans exspirarem.

36.

Edler Wein im trauten Kreis
Iſt gar ſüße Labe;
Noch viel ſüßeres Geſchenk
Giebt Cytherens Knabe;
Eines Maro Saitenſpiel
Iſt die höchſte Gabe;
Ich verachte Kron' und Thron
Wenn die drey ich habe.

Bacchus Labetrank erweckt
Venus Liebesfeuer;
Venus ſtimmt begeiſtrungsvoll
Phöbus goldne Leyer;
Und der Herrſcher Phöbus iſt
Ew'gen Ruhms Verleiher.
Weh mir, werd' ich dieſem Drey
Je ein Ungetreuer.

Doch es fordre der Tyrann:
„Gieb den Wein!“ Mit Freuden.
„Meide zarte Mägdelein!“
Sie auch würd' ich meiden.
„Brich die Lyra, wirf ſie hin!“
Nie würd' ich's erleiden.
„Gieb die Lyra oder ſtirb!“
Singend werd ich ſcheiden.

37.

Bekannte Melodie von Weiß.

Der Weintrunk erhält:
Das lehrten die Welt
Druiden und Barden und Magi,
Sie hatten auch Recht,
Dies findet, wer zecht
Recubans sub tegmine fagi.

Freund trinke getreu,
So wollen wir zwei
Circumdare brachia collo.
Verschreib mir vom Rhein
Vortrefflichen Wein,
Et eris mi magnus Apollo.

O dieser verjüngt
Den, der ihn besingt,
Corpusque animusque iuvantur
Auch ist er mein Freund,
Der Liebe nicht Feind,
Et in una sede morantur.

Man lehret uns zwar
Und leider ist's wahr:
Tot sunt in amore dolores.

Dem sey, wie ihm sey,
Doch bleibt es dabey:
Nostros agitamus amores.

Es lebe dein Kind!
Wie ist es gesinnt?
Durus pater? ipsa severa?
Du seufzest ja hier,
Als sagtest du mir:
Nimirum mihi casta Neaera!

Doch Rheinwein und Scherz
Erfrischen das Herz
Corpusque animumque labantem.
Der Gram wird ertränkt,
Wenn Phyllis dich kränkt,
Miserum si spernit amantem.

38.

Auf, auf, ihr muntern Musen, auf und herbey,
Erhebt ein schwärmendes Jubelgeschrey!
Trinket und lärmet,
Jubelt und schwärmet,
Lasset die Gläser nicht müßig stehn.

Auf, auf, ihr muntern Musen, auf und habt Acht,
Es wird meinem Mädchen ein Vivat gebracht!
Lodernde Flammen,
Schlagt über uns zusammen,
Es lebe mein Mädchen, mein Mädchen und ich!

39.

Herr Zachäus :|:
War ein kreuzfideles Haus!
Er trank aus keinem leeren Glas,
Lirum, larum, was ist das,
Er und seine Gäste.
Ey, was hat er denn gethan? :|:
Er hats immer, immer, immer :|:
So gethan! :|:
Lauter gute Dinge sind das, :|:
Wenn man brav trinkt und ißt
Und dabey lustig ist,
Lauter gute Dinge sind das!

40.

Wir Studenten leben täglich
Munter, lustig, fröhlich, gut.
Bursche ewig, wär es möglich,
Bursche haben allzeit Muth.
Brüder trinkt, schenkt wieder ein,
Laßt uns alle fröhlich seyn.

Seht den Kaiser, seht den König,
Ach sie leben freudenlos.
Geld und Krone gelten wenig
In der Mutter Erde Schoos.
Einmal sterben müssen sie:
Pereat Melancholie!

Selbst die Großen und Minister
Plagt die Langeweile bald.
Spieße haben die Philister,
Doch ein Herz, wie Eis so kalt.
Brüder, in Studentenbrust,
Wohnt des Lebens wahre Lust.

Wir beneiden nicht den Reichen,
Reichthum ist nicht neidenswerth.
Haß und Neid muß von uns weichen,
Brüder, nehmt was Gott beschеert.

Reichthum ist nur Ueberfluß:
Burschenleben heißt Genuß.

Burschenleben, das heißt Leben,
Leben ist nicht einerley,
Freiheit nur kann Freude geben:
Lebten wir doch ewig frey!
Ewig pleno poculo
Et in dulci jubilo!

41.

Mel. Voll Zärtlichkeit will ich der ꝛc.

Der Sänger sah, als kühl der Abend graute,
Von fern des Lämpchens trüben Schein;
Da greift er rasch in seine goldne Laute,
Und Liebchen kommt und winkt hinein.
Der Sänger weiß, wo schöne Blumen steh'n und blühn!
Der Sänger weiß, wo rothe Wangen hold entglühn!
Er muß, wie auch die Sterne ihn geleiten,
Dorthin mit seiner Laute ziehn! :|:

Ihm trug die Maid im Herzen holden Willen,
Ihr Auge lächelte zum Gruß,

Des Busens Schnee konnt' helle Flammen stillen,
Und glühend loderte ihr Kuß.
Der Sänger weiß ꝛc.

Sie war so hold im blühenden Gewande;
Es sprach so süß ihr Rosenmund;
Sie schlang um ihn die Macht der Zauberbande,
Den Arm so voll und zart und rund.
Der Sänger weiß ꝛc.

Auf kleinem Tisch da stand ein voller Becher;
Sie bot ihn gern und trank zuvor;
Und Amor lauscht, gelehnt auf leeren Köcher,
Und neigt den Kosenden sein Ohr.
Der Sänger weiß ꝛc.

Und manches Lied floß von des Sängers Munde;
Und Liebchen hing an seinem Mund!
Er sang der Minnelieder graue Kunde,
Und von der Herzen treuem Bund.
Der Sänger weiß ꝛc.

Da weckt der Morgen ihre süßen Träume,
Er reißt ihn fort von Lieb' und Wein;

Er ging und ſang durch Flur und Blüthenbäume,
Und ſah in's Morgenroth hinein.
Der Sänger weiß, wo ſchöne Blumen ſteh'n und blüh'n,
Der Sänger weiß, wo rothe Wangen hold entglüh'n,
Er muß, wie auch die Sterne ihn geleiten,
Dorthin mit ſeiner Laute zieh'n!

E. H.

42.

Herr Bruder nimm dein Gläschen
Und trink es fröhlich aus;
Und wirbelt dirs um's Näschen,
So führ' ich dich nach Haus.
Bedenk' es iſt ja Morgen
Schon alles wieder gut:
Der Wein vertreibt die Sorgen,
Und ſchafft uns frohen Muth!
Halloh, halloh, halloh, halloh!
Bey uns geht's immer ſo. :|:

43.

Ça donc, ça donc! :|:
So leb'n wir alle Tage
In der allerschönsten Saufcompagnie! :|:
Wir sitzen flott zu Pferde
Und reuten durch die Welt,
Wie der allerglorreichste
Sieger und Held. :|:

44.

O lector, lectorum, dic mihi
Quid est unus?
„Unus est Oeconomus,
Qui regnat super ancillas
In culina nostra.“

O lector, lectorum, dic mihi
Quid sunt duae?
„Duae tabulae Mosis,
Unus est occonomus“ etc.

O lector, lectorum, dic mihi
Quid sunt tres?

„Tres sunt Patriarchae:
Abraham, Isaac und der kleine Jacob,
Duae tabulae Mosis,
Unus est oeconomus“ etc.

O lector lectorum, dic mihi
Quid sunt quatuor?
Quatuor sunt Evangelistae“ etc. *)

O lector, lectorum, dic mihi
Quid sunt quinque?
„Quinque libri Mosis,
Quatuor evangelistae“ etc.

O lector, lectorum, dic mihi
Quid sunt sex?
„Sex hydriae, positae
Canae Galilaeae,
Quinque libri Mosis“ etc.

O lector, lectorum, dic mihi
Quid sunt septem?

*) Das vorhergehende: Tres sunt patriarchae etc. Duae sunt tabulae Mosis, etc. Unus est oeconomus etc. wird bey jeder Antwort wiederholt.

„ Septem sunt artes,
Sex hydriae positae“ etc.

O lector, lectorum, dic mihi
Quid sunt octo?
„ Octo sunt partes,
Septem sunt artes“ etc.

O lector, lectorum, dic mihi
Quid sunt novem?
„ Novem Musae,
Octo sunt partes“ etc.

O lector, lectorum, dic mihi
Quid sunt decem?
„ Decem sunt praecepta,
Novem Musae“ etc.

O lector, lectorum, dic mihi
Quid sunt undecim?
„ Undecim discipuli,
Decem sunt praecepta“ etc.

O lector, lectorum, dic mihi
Quid sunt duodecim?
„ Duodecim apostoli,
Undecim discipuli,
Decem sunt praecepta,

Novem Musae,
Octo sunt partes,
Septem artes,
Sex hydriae, positae Canae Galilaeae,
Quinque libri Mosis,
Quatuor Evangelistae,
Tres Patriarchae, Abraham, Isaak, und der kleine Jakob,
Duae tabulae Mosis,
Unus est oeconomus, qui regnat
Super ancillas in culina nostra."

45.

Mel. Mihi est propositum etc.

Lauriger Horatius,
Quam dixisti verum!
Fugit Euro citius
Tempus edax rerum.
Ubi sunt o pocula
Dulciora melle,
Rixae, pax et oscula
Rubentis puellae?

Crescit uva molliter,
Et puella crescit;
Sed poeta turpiter
Sitiens canescit;
Quid juvat aeternitas
Nominis, amare
Nisi terrae filias
Licet, et potare!

46.

Des Jahres letzte Stunde
Ertönt mit ernstem Schlag:
Trinkt, Brüder in die Runde,
Und wünscht ihm Seegen nach.
Zu jenen grauen Jahren
Entfliegt es, welche waren;
Es brachte Freud' und Kummer viel,
Und führt uns näher an das Ziel.

Chor. Ja Freud' und Kummer bracht' es viel,
Und führt' uns näher an das Ziel.

In stetem Wechsel kreiset
Die flügelschnelle Zeit:
Sie blühet, altert, greiset,
Und wird Vergessenheit;
Kaum stammeln dunkle Schriften
Auf ihren morschen Grüften;
Und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht
Sinkt mit der Zeit in öde Nacht.

Chor. Und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht
Sinkt mit der Zeit in öde Nacht.

Sind wir noch alle lebend,
Wer heute vor dem Jahr,
In Lebensfülle strebend,
Mit Freunden fröhlich war?
Ach, mancher ist geschieden,
Und liegt und schläft in Frieden!
Klingt an und wünschet Ruh' hinab
In unsrer Freunde stilles Grab.

Chor. Klingt an, und wünschet Ruh' hinab
In unsrer Freunde stilles Grab.

Wer weiß, wie mancher modert
Ums Jahr versenkt ins Grab!

Unangemeldet fordert
Der Tod die Menſchen ab.
Trotz lauem Frühlingswetter.
Wehn oft verwelkte Blätter.
Wer von uns nachbleibt, wünſcht dem Freund
Im ſtillen Grabe Ruh', und weint.

Chor. Wer nachbleibt wünſcht dem lieben Freund
Im ſtillen Grabe Ruh', und weint.

Der gute Mann nur ſchließet
Die Augen ruhig zu;
Mit frohem Traum verſüßet
Ihm Gott des Grabes Ruh.
Er ſchlummert kurzen Schlummer,
Nach dieſes Lebens Kummer;
Dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt,
Zur Wonne einer beſſern Welt.

Chor. Dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt,
Zur Wonne einer beſſern Welt.

Auf, Brüder, frohen Muthes,
Auch wenn uns Trennung droht;

Wer gut ist findet Gutes
Im Leben und im Tod!
Dort sammeln wir uns wieder,
Und singen Wonnelieder!
Klingt an, und: Gut seyn immerdar,
Sey unser Wunsch zum neuen Jahr!

Chor. Gut seyn, ja gut seyn immerdar,
Zum lieben frohen neuen Jahr.

An Freund D...

Wer rein das Herz im Strahl der Freundschaft klärte,
Wer mild vom Strom der Liebe überfließt,
Und früh der Tugend heil'ge Flammen nährte,
Und selbst die Schuld des Vaterlands gebüßt:

O der du schön mit deines Glaubens Schwerte
Im Morgenroth den deutschen Hain begrüßt,
Du, Lieber, bist mir hold, bist mein Gefährte,
Hast manches Stündlein tröstend mir versüßt,

Nimm diesen Kuß und diesen Druck der Hand!
O daß Erinnerung an meine Seite
Dich oft und gern im Geist zurück geleite!

Und noch vereint — wie einst im blutgen Streite,
Fern an des Meeres nebeldüstrem Strand,
Uns Liebe, Schwert, Gesang und Vaterland!

C. H.

III. Vaterlandsgesänge.

1.

Wohl auf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd,
In's Feld, in die Freyheit gezogen;
Im Felde, da ist der Mann noch was werth,
Da wird das Herz noch gewogen;
Da tritt kein andrer für ihn ein, :|:
Auf sich selber steht er da ganz allein. :|:

Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist,
Man sieht nur Herren und Knechte;
Die Falschheit herrschet, die Hinterlist
Bey dem feigen Menschengeschlechte.
Der dem Tod ins Angesicht schauen kann, :|:
Der Soldat allein ist der freye Mann. :|:

Des Lebens Aengsten, er wirft sie weg,
Hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen,

Er reitet dem Schicksal entgegen keck,
Trift's heute nicht, trift es doch morgen.
Und trift es morgen, so lasset uns heut :|:
Noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit. :|:

Von dem Himmel fällt ihm sein lustig Loos,
Braucht's nicht mit Müh' zu erstreben.
Der Fröhner, der sucht in der Erde Schoos,
Da meint er den Schatz zu erheben;
Er gräbt und schaufelt so lang er lebt, :|:
Und gräbt bis er endlich sein Grab sich gräbt. :|:

Der Reiter und sein geschwindes Roß,
Sie sind gefürchtete Gäste:
Es flimmern die Lampen im Hochzeitschloß,
Ungeladen kommt er zum Feste,
Er wirbt nicht lange, er zeiget nicht Gold, :|:
Im Sturm erringt er den Minnesold.

Warum weint die Dirn' und zergrämet sich schier?
Laß fahren dahin, laß fahren!
Er hat auf Erden kein bleibend Quartier,
Kann treue Lieb' nicht bewahren.
Das rasche Schicksal es treib't ihn fort, :|:
Seine Ruh' läßt er an keinem Ort. :|:

Drum frisch, Cameraden! den Rappen gezäumt,
Die Brust im Gefechte gelüftet!

Die Jugend brauſet, das Leben ſchäumt,
Friſch auf! eh' der Geiſt uns verdüftet.
Und ſetzet ihr nicht das Leben ein, :|:
Nie wird euch das Leben gewonnen ſeyn. :|:

2.

Auf ſinget und trinket
Den köſtlichen Trank!
Auf ſinget und bringet
Der Freud' euren Dank!
Trinkt, vornehme Gründer!
Aus Gold euren Wein,
Wir freu'n uns nicht minder
Bey'm Bierkrug von Stein.

Aus goldnen Pokalen
Trank Rom ſeinen Wein,
Bey feſtlichen Mahlen
Des Siegs ſich zu freu'n.
Der Deutſche, der große,
Trank edleren Saft,
War dafür der Erſte
An Muth und an Kraft,

Noch ſchnarchten Roms Krieger,
Beſieget vom Wein,
Und wähnten die Sieger
Der Deutſchen zu ſeyn:
Da ſtürmten wie Wolken,
Wie Wirbel im Meer,
Des Vaterlands Retter,
Teuts Söhne daher!

In Oſten erblinkte
Der Morgenſtern ſchön,
Sein Flammen, es winkte
In's Schlachtfeld zu gehn:
Da ſchwangen die Mannen,
Im fürſtlichen Rath,
Ihr Trinkhorn zuſammen
Der treflichen That.

Vom Schlachtfeld erſchallte
Das Jammergeſchrey,
Und Römerblut wallte
In Strömen herbey.
Da hatten Roms Krieger
Den blutigen Lohn,
Und Herrmann der Sieger,
Zog jubelnd davon.

Da konnte Roms Kaiser
Des Siegs sich nicht freu'n,
Er weinte sich heiser,
Und trau'rte bey'm Wein.
Doch höher nun schwangen
Die Mannen in Fried'
Ihr Trinkhorn und sangen
Der Freyheit ein Lied.

3.

Mel. Brüder hier ist teutscher Wein ꝛc.

Liebe, Wein, Gesang und Schwert
Machen uns der Väter werth,
Knüpfen uns mit festen Band
An das theure Vaterland. :|:

Lieb' im treuen Herzen ruht,
Liebe giebt dem Leben Glut,
Liebe ist des Lebens Zier,
Brüder, lieben müssen wir! :|:

Ist's nicht Wein der Muth und Kraft
Uns zu Lieb' und Thaten schafft? —

Dieſes Glas, o! Bacchus dir!
Brüder, trinken müſſen wir! :|:

Doch Geſang aus voller Bruſt
Steigert Wein- und Liebesluſt,
Macht uns fröhlich für und für,
Brüder, ſingen müſſen wir! :|:

Und du treues, teutſches Schwert,
Schon in mancher Schlacht bewährt,
Wo das Herz uns Freude ſchwellt,
Seyſt du kräftig zugeſellt. :|:

Liebe giebt dem Leben Schein
Und die Liebe würzt der Wein,
Beyde muß Geſang erhö'hn
Und das Schwert zur Seite ſtehn. :|:

Liebe, Schwert, Geſang und Wein
Laßet uns dem Einen weihn,
Brüder ſchlinget Hand in Hand:
Gut und Blut dem Vaterland! :|:

Emil Reiniger.

4.

Mel. Vom hoh'n Olymp ꝛc.

Bekränzt vom Lenze unſrer Jünglingstage,
Der nie uns Wermuthsbecher weiht;
Fern von dem Mismuth, fern von bittrer Klage
Erſchalle Hochgeſang der Fröhlichkeit.
Fern von der Heimath, vom friedlichen Heerd,
Wird an der Pleiſſe uns Hochſinn gelehrt. :|:

Das Glas geleert, das in dem muntern Kreiſe
Voll Rebenſaft die Runde macht!
Heil uns, wenn einſt nach langer Pilgerreiſe,
Am Abend einſt ein Gläschen lacht.
Fern von der Heimath vom friedlichen Heerd
Wird an der Pleiſſe uns Hochſinn gelehrt. :|:

Ein jeder trink's, dem Gott es einſt beſcheeret,
Auf unſrer Freundſchaft Lebehoch!
Und jeder fluch', wenn er es ausgeleeret,
Dem Buben, der uns Freundſchaft log.
Fern von der Heimath, vom friedlichen Heerd,
Wird an der Pleiſſe uns Hochſinn gelehrt. :|:

Und jeder trinks auf seines Mädchens Treue,
Die er als Ideal sich mahlt,
Das wie des Morgens himmelsheitre Bläue,
Ihm Hochsinn in die Seele strahlt.
Fern von der Heimath vom friedlichen Heerd
Wird an der Pleisse uns Liebe gelehrt. :|:

Ein jeder trinks auf seines Königs Leben,
Und auf des Friedens schönsten Tag,
Wo von der Freyheit heitern Glanz umgeben,
Herab der Engel schweben mag!
Glühender betet an deinem Altar,
Göttin der Freyheit, die jubelnde Schaar! :|:

So ehrt bey euren Festen, Sachsens Brüder,
Noch Liebe, Freiheit, Tugend, Muth!
Dem Vaterlande schallen eure Lieder;
Ihm opfert freudig Gut und Blut.
Liebe du knüpfest das häusliche Band,
Freyheit und Liebe ihr seegnet das Land! :|:

Und gingt ihr unter in dem süßen Streben,
Und schlägt die Stund' in Kampfesglut;
Ihr schwingt euch auf zum höhern bessern Leben,
Geseegnet hat euch euer Muth!
Muthig fortan, wie der Würfel auch fällt,
Unser ist Ehre und unser die Welt! :|:

v. Mangold.

5.

Feinde ringsum! —
Um dieſe ziſchende Schlange,
Vaterland, iſt dir ſo bange!
Bange — warum?

Zittre du nicht!
Hörſt im unſinnigen Raſen
Du die Trompete ſie blaſen?
Zittre du nicht!

Zittern wofür?
Daß ſie mit Schauder und Schrecken
Deine Gebirge bedecken —
Sind wir doch hier!

Vater und Sohn,
Flammende Säbel gezogen,
Kommen wie Raben geflogen,
Sprechen ihm Hohn!

Uſo voran!
Seht auf der Trommel ihn ſitzen,
Seht wie die Augen ihm blitzen!
Er macht den Plan.

Stern in der Nacht!
Du mit den silbernen Haaren,
Uso, wo sind die Gefahren,
Wenn? — wo die Schlacht?

Feind nur herab!
Nicht mit dem schnaubenden Gaule,
Nicht mit dem prahlenden Maule
Schreckt man uns ab!

Muth in der Brust,
Scharf wie der Wind unsre Säbel,
Dunkel die Blicke wie Nebel;
Krieg unsre Lust!

Vaterland weint, —
Hörst du's? — und Vaterlands Thränen
Macht aus Soldaten Hyänen,
Fluch für den Feind.

Köpf' in die Höh'! —
Stolzer, wir kommen, wir kommen!
Haben schon Abschied genommen,
That uns so weh!

Dort rings umher
Sengend' und brennende Feinde;
Weinende Mädchen und Freunde
Hinter uns her! —

Weib, gute Nacht!
Pallasche zwischen die Zähne! —
Fällt auch darauf eine Thräne —
Fort in die Schlacht!

6.

Ertöne, begeisterndes Vaterlandslied,
Ertöne mit Lust und Entzücken.
Die Brust die voll Liebe zum Vaterland glüht,
Sieht zum Himmel mit dankenden Blicken;
Es brausten die Wogen in Sturm und Nacht,
Ein schützender Engel hat Sachsen bewacht.

Erhebt ihn mit feurigem Lobgesang,
Dem wir unsre Rettung verdanken,
Dem Vater der Sachsen, dem Könige, Dank,
Und Lieb' und Treu', ohne Wanken;
Die Tugend und Weisheit im Sturme bewährt,
Ist doppelt dauernder Kronen werth.

Lang' blühe das herrliche Sachsenland,
Es erfreue noch späte Geschlechter!

Dem Vater der Sachsen, dem Könige, Dank,
Es leb', August, der Gerechte!
Sein Volk, das getreue mit Herz und Sinn,
Giebt Gut und Blut für den Edlen hin.

Uns alle verbindet ein fester Verein,
Er umschling' uns mit heiliger Weihe,
Kein Rang und kein Stand soll die Scheidewand seyn,
Gleich sind wir an Lieb' und an Treue.
Denn jeder Sachse steht Hand in Hand,
Mit Gott für den König, für's Vaterland!

Hofr. Mahlmann.

7.

Schlacht du brichst an!
Grüßt sie im freudigen Kreise,
Laut nach germanischer Weise.
Brüder heran!

Noch perlt der Wein.
Eh' die Posaunen erdröhnen,
Laßt uns das Leben versöhnen,
Brüder schenkt ein!

Gott Vater hört!
Was an des Grabes Thoren
Vaterlands Söhne geschworen,
Brüder so schwört!

Vaterlands Hort
Woll'n wir aus glühenden Ketten
Tod oder siegend erretten,
Handschlag und Wort!

Hört ihr sie nah'n,
Liebe und Freude und Leiden,
Tod, du kannst uns nicht scheiden,
Brüder stoßt an!

Schlachtruf! hinaus!
Horch! die Trompeten werben,
Vorwärts aufs Leben und Sterben,
Brüder trinkt aus!

Th. Körner.

8

Mel. Auf und dran ꝛc.

Herz voll Muth,
Blick voll Glut,
Arm im Streite brav und gut!
Kühn entflammt
Allesammt,
Wer von Hermann stammt!
So im lauten Saus und Braus,
Brüder, schwärmen wir nach Haus;
„Stark und frey
Gut und treu“
Unsre Losung sey!

Horch, es schallt
Durch den Wald,
Durch die Eichen grau und alt!
Stark noch glüht
Unser Lied,
Weil uns Jugend blüht!
So im lauten Saus und Braus ꝛc.

Sternenschein
Bricht herein,
Laßt uns alle Brüder seyn!
Vaterland,
Süßes Band,
Führ' uns Hand in Hand!
So im lauten Saus und Braus ꝛc.

Wolken flieh'n,
Es verblüh'n,
Blumen die im Lenze grün!
Becherklang,
Rundgesang
Tönt an Grabeshang.
Drum im lauten Saus und Braus ꝛc

Still Gebraus!
Dort am Haus
Sieht mein Liebchen hold heraus.

Gute Nacht!
Sie ja lacht,
Süß wie Sternenpracht!
Drum vorüber Saus und Braus!
Brüder ziehet still nach Haus!
„Stark und frey
Gut und treu“
Unsre Losung sey!

C. H.

9.

Mel. God sev the King.

Tu sidus gloriae,
O Pater patriae,
Te poscimus!
Hortatur patria,
Tui memoria,
Et canis gloria
Alitibus!

Dum cantus infremit,
Cui fides contremit,
Hinc fugiat!

Heic date pocula,
Dum suadent sidera,
Et nox somnifera
Circumvolat!

Rex, vita carior,
Tu stellis clarior
Refulgeas!
Hinc nubes projice,
Et cano vertice
In aras despice
Flammiferas!

Tu gentem protegis,
Heu diri sceleris
Impatiens!
Nil nos refugimus,
Pro Te consurgimus,
Et bis occidimus,
Nos Tua gens!

Iam vina spargite,
Et scyphos tollite
Liberius!
Iam nos ahenea
Aptamus clypea,
Et arma ferrea
Concutimus!

Sic Ruta floreat
Et piis vigeat
In cordibus!
„Dis cordi pietas!“
Sic diu maneas,
Et seris fulgeas
Nepotibus!

C. H.

10.

Mel. Brulant d'amour et partant pour la etc.

Wo Kraft und Muth in deutscher Seele flammen,
Fehlt nicht das blanke Schwerdt beym Becherklang;
Wir steh'n vereint, und halten treu zusammen,
Und rufen laut in schwärmenden Gesang:
Ob Fels und Eiche splittern,
Wir werden nicht erzittern!
Den Jüngling reisst es fort mit Sturmesweh'n,
Für Lieb und Ruhm in Kampf und Tod zu geh'n. :|:

Weiss, wie des Königs Haupt, ist unser Zeichen,
Und grün das Band, das unsre Brust umzieht,
Grün wie das Laub von unsern deutschen Eichen,
Grün wie die Hoffnung, die im Herzen glüht.
Ob Fels etc.

Wir wissen noch den treuen Stahl zu schwingen,
Die Stirn' ist frey, und stark der Arm im Streit!
Wir dauern aus, und können muthig ringen,
Wenn es der Ruf des Vaterland's gebeut.
Ob Fels etc.

So schwört es laut bey unserm blanken Schwerdte,
Dem König treu, im Leben, wie im Tod!
Auf, Brüder, vor! und schirmt die Vatererde,
Und ruft hinaus in blut'ges Morgenroth:
Ob Fels etc.

Und du, mein Liebchen, die in süssen Stunden
Den Freund beseelt mit manchem Blick und Wort,
Dir schlägt das Herz wohl über Grab und Wunden?
Doch ewig lebt die treue Liebe fort!
Ob Fels etc.

Trennt auch Geschick des grossen Bundes Glieder,
Wir reichen uns die treue Bruderhand;
Noch einmal ruft, Saxonias wackre Brüder,
Dem König Heil! und Heil dem Vaterland!
Ob Fels und Eiche splittern,
Wir werden nicht erzittern!
Den Jüngling reisst es fort mit Sturmesweh'n,
Für Lieb' und Ruhm in Kampf und Tod zu geh'n!

C. H.

11.

Mel. God save the King.

Heil Dir im Rauten-Kranz,
Vater des Vaterland's,
Heil König Dir!
Dir mit dem Vaterblick,
Dir deines Volkes Glück,
Sey huldvoll das Geschick,
Heil König Dir!

Dich König, gut und mild,
Dich Deines Volkes Schild
Dich seegnen wir!
Und aus des Herzens Drang,
Laut bey dem Becherklang,
Tönt unser Rundgesang,
Heil König Dir!

Wer Gott und König ehrt,
Und unser deutsches Schwerdt,
Folgt dem Panier!
Gebt Euch die Bruderhand,
Für Freyheit, Vaterland,
Treu bis an Grabes Rand!
Heil König Dir!

Wir fühlen hohen Muth
Und weihen Gut und Blut
Dir für und für!
Der ist ein Sachse nicht,
Der nicht für Freyheit ficht,
Und noch im Tode spricht,
Heil König Dir!

Seht wie die Eiche steht,
Frisch uns die Raute weht,
Des Volkes Zier!
Wir folgen unsrer Pflicht,
Und ob das Herz auch bricht,
Wir Sachsen zittern nicht,
Heil König Dir!

C. H.

Druckfehler.

Seite	VIII.	Zeile	2. von unten,	statt	evirare	lies evitare.
—	60.	—	2. von oben,	—	libere,	lies libero
—	99.	—	2. von unten,	—	Allgebrauch	lies Allgebrauch
—	103.	—	4 und 5. von unten	statt	coronabita	lies coronabit.

Lieder-Verzeichniß.

I. Commers-Lieder.

		Seite.	
1.	Alles schweige.		11
2.	Komm du blanker Weihedegen.	—	14
3.	So nimm ihn hin.	—	18
4.	Ruhe von der Burschenfeier.	—	19
6.	Die Treue die uns Brüder band.	—	19
6.	Bei Lied und Wein	—	20
7.	Brüder hier ist deutscher Wein.	—	22
8.	Brüder lagert euch im Kreise.	—	23
9.	Heil unserm Bunde Heil.	—	26
10.	Brüder laßt die Väter sorgen	—	27
11.	Vom hoh'n Olymp herab.	—	29
12.	Genießt den Reiz des Lebens.	—	31
13.	Auf ihr meine deutschen Brüder	—	32
14.	Setzt euch Brüder in die Runde.	—	34
15.	Auf ihr Brüder, singet Lieder.	—	35
16.	Brüder nützt das freie Leben.	—	37

17. Hier sitz' ich auf Rosen. Seite 38
18. Verscheuchet jetzt die Grillen. — 39
19. Auf schwärmt und trinkt. — 41
20. Schwermuthsvoll mit bangem Munde. — 42
21. Wo zur frohen Feyerstunde. — 45
22. Ernste Stille. — 46
23. Freude schöner Götterfunken. — 48
24. Auf Brüder die Hand. — 53
25. Vater Noah Weinerfinder. — 55
26. Im Kreise froher kluger Zecher. — 57

II. Hospits-Lieder.

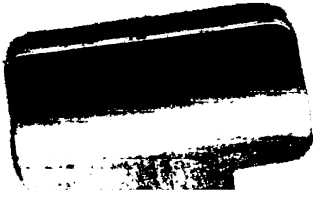
1. Bruder auf dein Wohlergehen. — 60
2. Wer dem Bacchus zu Ehren. — 61
3. Ça ça geschmauset. — 62
4. Die Bole mit dampfendem Nektar. — 66
5. Laßt uns ihr Brüder. — 67
6. Auf Brüder laßt uns lustig leben. — 69
7. Pro salute horum amicorum. — 71
8. Voll Zärtlichkeit will ich der Diane. — 73
9. Schon fühl' ich Bacchus deine Kräfte. — 73
10. Still sinkt herab. — 74
11. Mihi est propositum. — 75
12. Ich will einst bey Ja und Nein. — 77
13. Von Liebchens Kuß. — 80
14. Lasset die feurigen Bomben. — 81

15.	Krampampuli.	Seite	82
16.	Freunde wählt Euch einen Talisman.	—	84
17.	Ich bin der Fürst von Thoren.	—	86
18.	Ich lobe mir das Burschenleben.	—	87
19.	In sanitatem omnium. ça ça.	—	89
20.	Ho ho vivat.	—	90
21.	Fröhlich tönt der Becherklang.	—	90
22.	Ich trinke tagtäglich.	—	93
23.	Der Bursch von alten Schrot	—	94
24.	Einen edlen hat der Tod.	—	97
25.	Brüder laßt uns lustig seyn.	—	97
26.	Wenn mein Pfeifchen dampft.	—	99
27.	Gaudeamus igitur.	—	100
28.	Leonora, Leonora.	—	102
29.	Es kann ja nicht alles so bleiben.	—	103
30.	Auf hascht am Rosensaume.	—	106
31.	Bekränzt mit Laub.	—	107
32.	Mich ergreift ich weiß nicht wie.	—	109
33.	Ich nehm' mein Gläschen.	—	112
34.	Seht wie er im Glase blinkt.	—	113
35.	Dulce cum sodalibus.	—	116
36.	Edler Wein im trauten Kreis.	—	117
37.	Der Weintrunk erhält.	—	118
38.	Auf auf ihr muntern Musen.	—	119
39.	Herr Bachus	—	120
40.	Wir Studenten leben täglich.	—	121
41.	Der Sänger sah.	—	122

42. Herr Bruder nimm dein Gläschen. Seite 124
43. Ça donc ça donc. — 125
44. O lector lectorum dic mihi — 125
45. Lauriger Horatius. — 128
46. Des Jahres letzte Stunde. — 129

III. Vaterlands-Lieder.

1. Wohl auf Kameraden. — 134
2. Auf singet und trinket. — 136
3. Liebe Wein Gesang und Schwerd. — 138
4. Bekränzt vom Lenze. — 140
5. Feinde ringsum. — 142
6. Ertöne begeisterndes Vaterlandslied. — 144
7. Schlacht du brichst an. — 146
8. Herz voll Muth. — 147
9. Tu sidus gloriae. — 149
10. Wo Kraft und Muth. — 152
11. Heil Dir im Rautenkranz. — 155

YB 45807

M324511